Abendpost

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 2. Mai 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. — 5. Jahrgang. — Nr. 103

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Hochwasser.

„Im wunderschönen Monat Mai."

St. Louis, 2. Mai. Fast unmittelbar auf die Sturm-Sensationen folgen Ueberschwemmungs-Berichte. Das ganze Thal des Mississippi ist von Ueberfluthung bedroht. Nord-St. Louis hat bereits schwer zu leiden. Der unter dem Namen „Oklahoma" bekannte Bezirk bildet einen großen See. Alle Niederungen südlich von der Stadt sind überschwemmt, und die „Squatters" haben ihre Hütten und Flachboote verlassen müssen, nachdem das Wasser ihre ganze Habe verschlungen hatte. In East St. Louis, Jll., ist der Werftespeicher eingestürzt, und alle Vorräthe fielen in's Wasser. Ein farbiger Arbeiter wurde von den Trümmern erschlagen, und zwei andere Arbeiter wurden verletzt. Der größte Theil von East Carondolet ist verlassen. Das Telegraphenbureau der St. Louiser Verbindungsbahn stürzte ein.

(Später:) Das Wasser steigt nach beständig, und heute Abend wird der wirkliche Gefahrpunkt erreicht werden. Die Strömung hat eine Geschwindigkeit von 8 Meilen die Stunde, und im nördlichen Theile der Stadt wird hastig Alles nach den oberen Stockwerken gebracht.

Von Alton, Jll., bis nach East St. Louis ist die Verheerung auf der Ostseite des Mississippi bereits eine sehr große. Der Bahnverkehr ist in Nöthen gerathen, und die Bahngesellschaften helfen sich gegenseitig aus.

In Fort Smith, Ark., stockt der Verkehr auf der Frisco-Bahn gänzlich. Alle Flüsse im südlichen Missouri, im südlichen Jllinois, in Arkansas, Kentucky und Tennessee sind angeschwollen und ergießen noch immer größere Wassermassen in den Mississippi.

Alton, Jll., 2. Mai. Eine große Ueberschwemmung ist im Anzug. Südlich und östlich von hier stehen schon viele Farmen unter Wasser, und eine Anzahl Brücken sind fortgerissen.

Vandalia, Jll., 2. Mai. Der Okawfluß ist aus den Ufern getreten, und alle Niederungen sind überschwemmt. Hunderte von Rindern und Schweinen sind zu Grunde gegangen.

Van Buren, Ark., 2. Mai. Im östlichen Theil von Crawford-County fanden zwei Wolkenbrüche statt, welche gewaltige Aufregung anrichteten; es soll auch eine Anzahl Menschen umgekommen sein!

Paris, Tex., 2. Mai. An den Bergabhängen ging ein Wolkenbruch nieder und riß 35 Meilen vom Bahnbett der Frisco-Bahn weg. Mehrere Züge konnten ihre Fahrten nicht vollenden. Der Arkansaspfluß ist jetzt 8 Meilen breit.

Ein Wirbelsturm zerstörte unweit Fort Smith fünf Farmhäuser.

St. Marys, O., 2. Mai. Das erst soeben vollendete große Lagerhaus der Crane & McMahon'schen Wagenfabrik ist zusammengestürzt, da das Fundament durch Hochwasser unterwühlt worden war.

Pembina, N. D., 2. Mai. Die Hochfluth verbreitet sich langsam über alle Straßen des Städtchens, und der Fluß ist noch immer im Steigen begriffen. Die Bevölkerung von South Pembina hat größtentheils ihre Wohnungen verlassen müssen.

St. Vincent, Minn., 2. Mai. Das Dorf steht ganz unter Wasser, und mehrere Gebäude sind durch Treibeis vollständig zertrümmert worden. Die Fluth steht viel höher, als im Jahre 1882, und ist viel gefährlicher, besonders da das Eis gerade erst angefangen hat, sich in Bewegung zu setzen. Es ist eine allgemeine Flucht aus den Wohnungen im Gange.

Das 3 Meilen von hier gelegene Emerson steht ebenfalls unter Wasser. Der Red River hat jetzt die beiden Ortschaften auf einem Eiland gelassen.

Die Navajo-Unruhen.

Washington, D. C., 2. Mai. General Crook, der Befehlshaber der Armee-Abtheilung von Arizona, telegraphirt amtlich hierher, daß die Angaben über die Navoja-Indianerunruhen stark übertrieben seien; er fügt hinzu, daß trotzdem nichts versäumt werde, die Navajos — soweit sie überhaupt mit den Unruhen etwas zu thun hatten — zu beruhigen und die Ansiedler zu schützen.

Uebrigens haben die Navajos ohne Weiteres den Indianer, welcher den Handelsmann Welch umgebracht hatte, den Bundesbehörden ausgeliefert. Der Gefangene behauptet, in Nothwehr gehandelt zu haben.

Großer Kohlengrubenstrike.

Columbus, O., 2. Mai. Nicht weniger, als 20,000 Grubenarbeiter sind gestern an den Strike gegangen, um eine Lohnerhöhung um 5 Cents pro Tonne zu erzwingen. Es werden keine Unruhen erwartet.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Jllinois: Es hellt sich auf, aber noch immer gelegentlich drohend; die Temperatur bleibt kühl; windig.

Die Revolution auf Cuba.

Key West, Fla., 2. Mai. Der Capitän eines hier angekommenen Obst-Dampfers bestätigt die neuesten Nachrichten über den Aufstand auf Cuba. Er sagt, daß er am 28. April Gibara fast völlig verlassen fand; er wollte das Schiff dort befrachten, aber der amerikanische Consul erklärte ihm, es sei nutzlos für ihn, zu warten, da alle Männer von Gibara sich den Revolutionären angeschlossen hätten. Die cubanische Flagge wehte über einem Haus und über einem nördlich davon gelegenen Fort. Havana wird jetzt scharf bewacht. Alle Landarbeiter auf Cuba sind müßig. Wahrscheinlich sind Tausende bereit, sich der Revolution anzuschließen.

Mexicanisches Indianergefecht.

Stadt Mexico, 2. Mai. In der Nähe des Dorfes San Mateo Atinco kam es zu einem verzweifelten Kampf zwischen Regierungstruppen und Indianern. Letztere wurden von einem jungen Advokaten aufgereizt, eine Partie Studenten, vom Staatsinstitut in Toluca, anzugreifen. Die Studenten flohen, und Militär rückte gegen die Indianer vor. Die Soldaten eröffneten Feuer auf die Rothhäute, tödteten 5 und verwundeten 10 derselben.

Mittlerweile aber griff eine andere Abtheilung Indianer eine große Abtheilung Soldaten unmittelbar in ihren Baracken an und tödteten zwei Officiere.

Ausland.

Verregnete Maifeier.

Meistens ziemlich ruhiger Verlauf. — Einige Krawalle in Frankreich und Holland.

Berlin, 2. Mai. Das regendrohende Wetter am gestrigen Tage war hier und anderwärts dem Arbeiter-Maifest nicht günstig, und selbst an den Abendversammlungen war die Betheiligung meist nur schwach.

Nur in einer anarchistischen Versammlung gab es einen heftigen Auftritt. Nachdem einige Redner daselbst geradezu zur Revolution aufgefordert und gesagt hatten, die Soldaten sollten dem Kaiser den Gehorsam verweigern, wurde die Versammlung von der Polizei gesprengt. Das war aber das einzige bis jetzt bekannte Beispiel dieser Art.

Wien, 2. Mai. Gestern wurden 56 Versammlungen von Arbeitern der Stadt und der Vorstädte abgehalten. Die Polizei mischte sich nicht ein, und Alles verlief ruhig. Abends um fünf Uhr befanden sich im Prater 200,000 Männer und Frauen; dieselben sangen die Marseillaise und andere revolutionäre Lieder, brachten Hochs auf die belgischen Striker aus, welche das allgemeine Stimmrecht forderten, und zogen um 6½ Uhr nach der Stadt zurück. In den Kasernen wurden die Soldaten für alle Fälle in Bereitschaft gehalten. Als einige Tausend Arbeiter an der Kaiser Franz Josephs-Kaserne vorüberkamen, brachten sie Hochs auf die Soldaten, ihre Brüder, aus, und Letztere beantworteten dieselben.

Während in Oesterreich das Wetter meist trocken blieb, regnete es in Ungarn allgemein und anhaltend. Obwohl das der Mai-Arbeiterfeier nicht förderlich war, freute sich die Bevölkerung sehr darüber, da man bereits für die Weizenernte wegen der Dürre die lebhaftesten Befürchtungen hegte.

Paris, 2. Mai. Die Socialisten und ihre Gesinnungsgenossen feierten hier und in den Provinzen den Maitag, so gut es ging; zu Ruhestörungen kam es, soweit bis jetzt bekannt, nirgends.

Paris, 2. Mai. Auf dem Place de la Republique kam es gestern doch noch zu Ruhestörungen, indem Gruppen von Unruhestiftern eine tumultuarische Kundgebung in's Werk zu setzen suchten. Zwei Männer, von denen der Eine eine rothe Fahne trug, wurden verhaftet, und die Gruppe zersprengt. — Mit Ausnahme von Marseille, ist überall in den Provinzen der Tag ziemlich ruhig verlaufen. In Lyon verhinderten einige Arbeiter einen Pferdebahnwagen am Weiterlaufen, wurden aber rasch von der Polizei vertrieben, wobei zwei Arbeiter verwundet und mehrere verhaftet wurden.

Amsterdam, 2. Mai. Die Socialisten in Gröningen zogen gestern Nachmittag unter Führung des bekannten Agitators Niewenhuis durch die Stadt, und es wäre wohl Alles ruhig verlaufen, wenn die Polizei ihnen nicht befohlen hätte, auseinanderzugehen. Die Masse weigerte sich, diesem Befehl nachzukommen, worauf die Polizei mit blanker Waffe vorging und die Straße säuberte. Eine Anzahl Socialisten wurden verwundet.

Marseille, 2. Mai. In Erwartung von Unruhen waren gestern an sämmtlichen öffentlichen Gebäuden und an allen Vergnügungslocalen Truppenabtheilungen und Gendarmerie aufgestellt. Gegen Abend wurden die Volksmassen in der Straße wirklich sehr unruhig. Die Polizei wollte mehrere Socialisten verhaften, welche unter Entfaltung der rothen Fahne die Arbeiter zu gewaltsamem Vorgehen aufforderten. Aber die Menge leistete Widerstand, und alsbald war ein Treffen im Gange, bei welchem die Polizei den Kürzeren zog. Eine Abtheilung Husaren kam der Polizei zu Hilfe, und der Kampf wurde ein allgemeiner. Mehrere Husaren wurden durch Steine und Knüppel erheblich verletzt. Das Gemeinderathsmitglied Flovol wurde von den Husaren über den Haufen geritten und von den Hufen der Rosse so schwer verletzt, daß man ihn in einem Wagen nach Hause schaffen mußte. Die Krawaller schlugen auch die Husaren in die Flucht, ergriffen dann den Polizeicommissär, schlugen ihn nieder und schleiften ihn durch den Straßenkoth. Doch wurde der Polizeicommissär von den Husaren befreit, und schließlich gelang es dem verstärkten Militär und der Polizei, die Volkshaufen auseinanderzutreiben. Abends und Nachts gab es noch verschiedene kleine Unruhen.

Rom, 2. Mai. An der Porta Trionfala kam es gestern Nachmittag zu einem Mai-Krawall. Mehrere Personen wurden im Kampf mit der Polizei leicht verletzt. Die Polizei verhaftete 12 Personen.

Brüssel, 2. Mai. Hier kam es gestern den ganzen Tag über zu keinen Ausschreitungen. Mehr als 5000 Socialisten hielten eine Versammlung an der Molenberkstraße, im Vorstadtbezirk, ab, kehrten aber, nachdem sie drei Stunden lang Reden angehört, ruhig nach der Stadt zurück. Alle Kundgebungen fanden übrigens, wie auch anderwärts in Belgien (in den Bezirken Lüttich, Charleroi und Brinage wurden überhaupt keine Versammlungen erlaubt) nach den Arbeitsstunden statt.

Der Kaiser auf der Heimkehr.

Wie er in Luzern empfangen wird.

Luzern, Schweiz, 2. Mai. Der deutsche Kaiser und seine Gemahlin, welche sich auf der Rückkehr von Italien befinden, wurden heute hier herzlich empfangen. Die Stadt genießt einen Feiertag.

Alle Straßen sind zu Ehren des deutschen Herrscherpaares geschmückt, und große Menschenmengen von allen Theilen der Schweiz haben sich herbeigedrängt.

Der Kaiser und die Kaiserin kamen auf einem Dampfer an, in welchem sie über den Vierwaldstätter-See gefahren waren. Sie wurden von Artilleriesalven und vieltausendstimmigen Hochrufen begrüßt.

Die Schweizer Regierungsvertreter bewillkommten die Gäste bei der Landung, und es wurde dann ein gemeinschaftliches Gabelfrühstück eingenommen, wobei der Präsident der Eidgenossenschaft, Karl Schenk, eine Rede über die guten Beziehungen zwischen der Schweiz und Deutschland und den deutschen Kaiser als Friedenswächter hielt.

Kaiser Wilhelm dankte ihm und der Schweizer Nation für den herzlichen Empfang und sprach gleichfalls die Hoffnung aus, daß die vortrefflichen Beziehungen zwischen beiden Ländern fortdauern würden. Darauf setzte die kaiserliche Gesellschaft die Fahrt nach Basel fort.

Die Samoa-Frage.

Berlin, 2. Mai. Wie der Vorsteher der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, Dr. Kayser, erklärt, wird die deutsche Regierung, sobald der neuernannte amerikanische Gesandte Runyon (der Nachfolger von Walter Phelps) sein Amt dahier angetreten haben wird, unverzüglich die nöthigen Schritte thun, um eine Revision des Samoa-Vertrages herbeizuführen. Seiner Ansicht nach wird auch die amerikanische Regierung gern zu einer Abänderung des jetzt bestehenden, anerkannt mangelhaften Vertrages bereit sein.

Die Militärfrage.

Berlin, 2. Mai. Kommt es doch noch zu einem Vergleich zwischen der Regierung und den Ultramontanen? Wie das „Berliner Tageblatt" meldet, will Freiherr v. Hoiningen-Huene den Antrag stellen, die Regierungsforderung in der Militärvorlage auf 30,000 Mann für das erste Jahr herabzusetzen, und die Regierung soll sich mit diesem Antrag einverstanden erklärt haben. Das „Tageblatt" sagt, es sei für die veränderte Vorlage eine Mehrheit gesichert.

„Hofnachrichten".

Berlin, 2. Mai. Einer Specialdepesche des hiesigen „Local-Anzeigers" zufolge soll die deutsche Kaiserin Augusta Victoria wieder in guter Hoffnung sein.

Die Entbindung der Kronprinzessin Sophie von Griechenland (Schwester des Kaisers Wilhelm) wird im Juni erwartet. Die Kaiserin-Wittwe Friedrich wird sich nächstdem nach Athen begeben, um bei dem freudigen Ereigniß zugegen zu sein, und im Herbst will sie bei ihrer Rückkehr die Kronprinzessin Sophie mit nach Deutschland bringen.

Kaiser Wilhelm wird am 3. Juni von Kiel aus seine Sommerfahrt nach dem Nordkap antreten.

Noch mehr große Brände.

Köln, 2. Mai. Abermals haben Feuersbrünste an mehreren Orten riesigen Schaden verursacht. Zu Simmern in der Rheinprovinz sind 20 Wohnhäuser nebst Wirthschaftsgebäuden, Vorräthen u.s.w. eingeäschert worden.

Freiburg i. B., 2. Mai. Im badischen Kreis Villingen ist das ganze Dorf Klengen, das etwa 700 Einwohner zählt, in Flammen aufgegangen.

Nächstjährige Wagner-Festspiele.

München, 2. Mai. Das Programm für die Bayreuther Wagner-Festspiele im Jahre 1894 ist bereits festgestellt. „Tannhäuser" und „Lohengrin" werden zur Aufführung gelangen. Das Orchester wird von Hans Richter dirigirt werden, bis derselbe nach London abreist und die Leitung der deutschen Oper im „Covent Garden" übernimmt; alsdann wird Felix Mottl aus Karlsruhe (von dem es vor einigen Tagen hieß, daß er als Dirigent des Symphonie-Orchesters in Boston, nachdem Hans Richter den Ruf nicht hatte annehmen können, in Aussicht genommen sei) an seine Stelle treten.

Das Beringsee-Schiedsgericht.

Paris, 2. Mai. Heute trat das internationale Schiedsgericht zur Schlichtung des britisch-amerikanischen Streites über den Robbenfang in der Beringssee wieder zusammen. J. C. Carter als Vertreter der Ver. Staaten setzte seine meilenlange Rede fort.

Als er über die Regulationen sprach, wurde er von dem britischen Vertreter, Charles Russell, unterbrochen, welcher sagte, Großbritannien werde nicht davon abgehen, daß die Frage der Rechte getrennt von der Frage der Regulationen erörtert werden sollte. Er fügte aber hinzu, daß er nichts dagegen einwenden könnte, wenn Carter seine Ansichten über diesen Gegenstand darlege. Eine erregte Debatte folgte. Endlich wurde entschieden, daß der Anwalt für Großbritannien die Frage der Rechte und diejenige der Regulationen getrennt behandeln solle, das Schiedsgericht jedoch keine getrennten Entscheidungen abgeben werde. Carter fuhr dann in seiner Rede fort und wird dieselbe noch heute beenden.

Dürre und Ernte.

Wien, 2. Mai. Während es in Ungarn geregnet hat, dauert in Oesterreich die Dürre größtentheils fort, und die Landleute sehen mit großem Bangen der nächsten Zukunft entgegen.

Budapest, 2. Mai. Der Regen in Ungarn hat zwar die Weizenernte noch gerettet, aber für die Gersten- und Hafererernte ist er zu spät gekommen!

Selbstmord eines alten Journalisten.

Wien, 2. Mai. Baron Richard Poecke, 80 Jahre alt und eine bekannte Persönlichkeit dahier, Redacteur des Touristen-Departements des hiesigen „Fremdenblatt", hat Selbstmord begangen, indem er aus dem 4. Stockwerke eines Gebäudes sprang. Zu der Verzweiflungsthat soll er dadurch veranlaßt worden sein, daß er fürchtete, das Augenlicht zu verlieren.

Antisemitischer Krawall.

Wien, 2. Mai. In Troppau, der Hauptstadt von Oesterreichisch-Schlesien, kam es zu einem schlimmen Zusammenstoß zwischen etwa 40 Judenhetzern und einigen jüdischen Officieren. Als Letztere sich angegriffen sahen, feuerten sie ihre Revolver ab und verwundeten 12 ihrer Gegner.

Preisen die Weltausstellung.

London, 2. Mai. Die englischen Blätter widmen der gestrigen Eröffnung der Chicagoer Weltausstellung ungewöhnlich viel Raum und schreiben sehr enthusiastisch darüber. Die „Daily News" hat eine Specialdepesche von drei Spalten, in welcher die Eröffnung der Weltausstellung beschrieben ist.

125 Sklaven ertrunken.

London, 2. Mai. Aus Sansibar, Ostafrika, wird gemeldet, daß 125 Sklaven durch das Umschlagen eines arabischen Sklavenschiffes, in welchem sie nach dem südlichen Madagaskar geschafft werden sollten, ertrunken sind. Man klagt vielfach darüber, daß seit der Anerkennung des französischen Protectorates über Madagaskar seitens Englands die britischen Kreuzer aufgehört haben, die dortigen Gewässer zu befahren, und die französischen Behörden dem fluchwürdigen Sklavenhandel gegenüber ein Auge zudrückten.

Großer Strike.

London, 2. Mai. In Dundee eröffneten die Spinnereibesitzer ihren Arbeitern, daß ihre Löhne herabgesetzt würden. Daraufhin begaben sich 10,000 Mann an den Ausstand. Eine Anzahl Spinnereien mußte geschlossen werden.

Der Aufstand in Argentinien.

Buenos Ayres, 2. Mai. Es trifft hier die sensationelle Meldung ein, daß in der Nähe von San Luis ein blutiges Treffen zwischen Regierungstruppen und Revolutionären stattgefunden habe, und daß 800 Mann dabei gefallen seien. Näheres läßt sich noch nicht in Erfahrung bringen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Stuttgart von Bremen; Willkommen von Hamburg; Manitoba von London; Cufic von Liverpool; Edam und Rotterdam von Rotterdam.

Liverpool: Persian Monarch und Malabar von New York.

An Segris vorbei: Neustria von New York.

An Browhead vorbei: Lake Ontario von New York.

Bordeaux: Ville du Havre von New York.

Amsterdam: Dubbledam von New York.

Gibraltar: Werra von New York.

Abgegangen:

Gibraltar: Weser nach New York.

Hamburg: Dania nach New York.

Der Kellner-Strike.

Die Leute verlangen eine Lohnerhöhung von $10 auf $18 wöchentlich.

Der gestern begonnene Strike der weißen Kellner hat bereits größere Dimensionen angenommen. Er wurde am Mittag zuerst in kleinerem Maßstabe in Scene gesetzt, indem anfänglich nur in zwei, oder drei Restaurationen die Leute ihre Arbeit niederlegten, aber noch vor Abend waren mehr als 12 Restaurationen ohne Kellner und manche derselben mußten sogar geschlossen werden.

Die Kellner verlangen eine Lohnerhöhung von $10 auf $18 per Woche. Gestern Nachmittag hielt die „Waiters Union" eine Versammlung in dem Hause No. 132 Clark Str. ab. Die gegenwärtige Situation wurde besprochen und die weißen und farbigen Kellner beschlossen, in dem gemeinsamen Kampfe sich gegenseitig zu unterstützen. Die Restaurationen, welche von dem Strike am schwersten betroffen worden sind Rectors „The Lakeside" und Rectors Austern-Haus. Im Boston Austern-Haus legten gestern Abend 40 von 60 Kellnern die Arbeit nieder.

„Wir zahlen unseren Leuten $10 und $12 per Woche und geben ihnen Kost und Logis, was einem wöchentlichen Lohn von $16—18 gleichkommt," sagten die Eigenthümer des „Boston Oyster House" heute. „Die Leute gingen weg, ohne eine Lohnerhöhung gefordert zu haben. Hätten sie uns ihr Anliegen vorgelegt, so hätten wir uns dasselbe überlegen können, unter den jetzigen Umständen aber werden wir überhaupt nicht mehr mit ihnen unterhandeln. Wir haben neue Kellner in ihre Plätze gestellt."

Die Eigenthümer des Saratoga-Hotels haben den von ihnen bediensteten Kellnern einen wöchentlichen Lohn von $15 angeboten. Das Angebot wurde auch angenommen und ihre Leute blieben bei der Arbeit. Auch im American Restaurant haben zahlreiche Kellner die Arbeit niedergelegt. Ihre Plätze wurden aber sofort von neuen Leuten besetzt. Die Eigenthümer des „Lakeside"- und von Rector's Restaurant nehmen eine abwartende Stellung ein. Sie haben ihre Lokale vorläufig abgeschlossen.

Im „Chicago Oyster House" hatten gestern sieben Kellner die Arbeit niedergelegt, heute Morgen aber kehrten sie alle wieder zurück, ohne eine Lohnerhöhung erlangt zu haben.

Es verlautet, daß sich 100 Kellner von Indianapolis und weitere 500 aus New York auf dem Wege nach Chicago befinden, um hier die Plätze der Ausständigen einzunehmen.

Mehr Glück hatten die farbigen Kellner. Verschiedene Restaurateure und Hotelbesitzer haben ihre Forderungen theilweise bewilligt. Zu einem Strike ist es deshalb bei ihnen noch nicht gekommen, ausgeschlossen ist ein solcher indessen noch nicht, da sie beschlossen haben, die weißen Kellner zu unterstützen. Kurz vor Schluß der Redaction traten die farbigen und weißen Kellner zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, deren Ergebniß noch abzuwarten ist.

Telegraphische Notizen.

— Von Spanien aus sind mehrere Regimenter auf den Weg nach Cuba, um zur Unterdrückung der dortigen Unruhen behilflich zu sein.

— Das berühmte Wikingerschiff, mit welchem die Normannen Amerika entdeckt haben sollen, ist gestern von Bergen, Norwegen, aus nach Amerika abgefahren.

— Wie aus Berlin mitgetheilt wird, haben sich für die Zweirad-Wettfahrt, welche zwischen Berlin und Wien stattfinden soll, über 150 Theilnehmer angemeldet.

— Die Londoner „Financial News" meldet, daß der riesige, vom Pariser Finanzmann Kaltenbach geleitete „Corner" in Kaffee zusammengebrochen sei, und daß durch diesen Krach 30 Firmen in Havana, sowie mehrere in Hamburg und Antwerpen schwer betroffen seien. Kaltenbach hatte allein zwölf Monate lang 1,000,000 Sack Kaffee festgehalten; davon war aber nur ein Viertel wirklicher Kaffee, während der Rest Zeit- und Lieferungsgeschäft war. In letzter Zeit war K. außer Stande gewesen, seinen Agenten in New York die erforderliche Deckung zu liefern. Der Krach hatte aber nur ein vorübergehendes Fallen der Preise zur Folge; sie wurden schnell genug wieder künstlich in die Höhe gebracht.

— Zu früher Morgenstunde plünderte in Aurora, Jll., eine Einbrecherbande vier Wohnhäuser aus; man hat noch keine Spur von den Kerlen.

— In New York sind Berichte über einen Aufstand auf der britisch-westindischen Insel Dominica eingetroffen. Ein Gerichtsvollzieher versuchte, Steuerverweigerer aus ihrem Eigenthum zu vertreiben, das von der Regierung angekauft worden war, stieß aber auf allgemeinen Widerstand, und trotz Aufgebots der Polizei war nichts auszurichten. Aus der benachbarten Insel Antigua traf Militär und der Gouverneur William Haynes Smith ein, und Militär und Polizei führten endlich die besagte Vertreibung aus, aber erst nach längerem Kampf, in welchem vier der Widerspenstigen getödtet und viele andere verwundet wurden

Es wird emsig weiter gearbeitet.

Auf dem Weltausstellungsplatze wurde heute Morgen die Arbeit, welche während der gestrigen Eröffnungsfeier geruht hatte, voll und ganz wieder aufgenommen. In allen Gebäuden, an allen Ecken und Enden sind Tausende von fleißigen Arbeitern beschäftigt, um die letzte Hand an das große Werk zu legen. Rastlos wird geklopft und gehämmert, hier die neu eingetroffenen Güter entladen und an den für sie bestimmten Platz gebracht, dort ausgebessert und neu geordnet. Ueberall eine emsige Thätigkeit wie in einem Bienenkorbe. Trotzdem wird es kaum gelingen, die Ausstellung vor dem 1. Juli fix und fertig zu stellen. Namentlich in dem Elektricitäts-Palaste scheint noch Alles unfertig zu sein und ein wüstes Chaos zu herrschen, und ähnlich sieht es noch in vielen Departements aus.

Aber trotz der Unvollständigkeit der Ausstellung wird kein Besucher enttäuscht nach Hause gehen. Es sind schon Sehenswürdigkeiten und prachtvolle Gegenstände in Hülle und Fülle da. Die Gebäude selbst sind so gut wie fertig, die Gartenanlagen und Treibhäuser entfalten bereits eine nie geahnte Pracht, und überall giebt es mehr des Sehenswerthen, als man in einem oder auch mehreren Tagen zu bewundern im Stande ist.

Von einem Einbrecher verwundet.

Isaac Bolles von No. 385 Dearborn Str. wurde um halb 11 Uhr heute Morgen von einem Einbrecher durch einen Schuß schwer verletzt. Bolles lag schlafend in seinem Bette, als er plötzlich durch ein Geräusch aufgeweckt wurde. In seinem Zimmer stand ein baumlanger Neger, der gerade dabei war, alle Kisten und Kasten nach Werthsachen zu durchsuchen. Er fragte den Eindringling nach seinem Begehr, erhielt aber keine Antwort. Anstatt dessen zog der Neger einen Revolver und feuerte einen Schuß auf Bolles ab, der immer noch im Bette lag. Die Kugel drang vollständig durch seinen linken Oberschenkel, ohne den Knochen zu berühren. Hierauf ergriff der Einbrecher die Flucht. Vor der Thüre des Hauses standen, von dem Schuß herbeigelockt, mehrere Personen, keiner von ihnen aber machte den Versuch, ihn festzuhalten. Herr Bolles hat der Polizei eine genaue Beschreibung des Negers gegeben, mit deren Hilfe es hoffentlich gelingen wird, seine Verhaftung vorzunehmen.

Feuer.

Die Wirthschaft und das Wohnhaus des Herrn L. Koschelski, von No. 698 33. Str., brannten heute Morgen gegen vier Uhr nieder. Der Verlust beläuft sich auf ungefähr $500.

Kurz und Neu.

* Grover Cleveland ist gestern Abend „programmmäßig" nach Washington wieder abgereist.

* Ein Arbeiter, dessen Identität bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden konnte, stürzte gestern Nachmittag von den Geleisen der „Intramural"-Bahn im Jackson Park und wurde mit gebrochenem Schädel in das St. Lukas-Hospital geschafft.

* Richter Adams verurtheilte heute den Joseph Jenkins, welcher, wie s.Z. berichtet, den in der W. Madison Str. etablirten Schankwirth Pfaff mißhandelt hatte, zu zwei Monaten Correctionshaus.

* Polizisten der Sheffield Ave.-Station verhafteten heute an der Ecke von Ashland Ave. und Division Str. den 22 Jahre alten Anton Schuck. Derselbe war als Fuhrmann bei dem Milchhändler Peter Gebmeyer in Wheeton, Jll., angestellt und soll diesen um $200 beraubt haben und dann flüchtig geworden sein. An seiner Person wurden noch $107 vorgefunden.

* Der Colonialwaarenhändler Nathan Arosky wurde heute von Richter Eberhardt um $50 bestraft. Zwei Polizisten verhafteten ihn heute Vormittag, da er sein altes gebrechliches Pferd, das vor einen schwerbeladenen Wagen gespannt war, in roher Weise mißhandelt haben soll.

* John J. Clark wurde heute von Richter Kersten unter $1000 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Er war am 25. April in das Kosthaus der Frau Brown, von No. 240 E. Ohio Str., eingebrochen. Die beiden Köchinnen, Mamie Haggerty und Alice Doyle, erwachten von dem verursachten Geräusch und riefen um Hilfe. Clark ergriff die Flucht, wurde aber von einem hinzukommenden Polizisten festgenommen.

* Der Inquest in Sachen des Reynold-Mordes, welcher vor ungefähr acht Tagen so viel von sich reden machte, hat heute Nachmittag seinen Anfang genommen.

* Wie heute Nachmittag verlautet, wird sich heute Abend der Stadtrath aller Wahrscheinlichkeit nach auch ernstlich mit dem Nordseite-Hochbahn-Projekt beschäftigen.

* Im Coronersamt lief heute die Nachricht ein, daß die 19 Jahre alte Edna C. Master von No. 77 Aberdeen Str. plötzlich gestorben ist. Dr. Mitchell wird eine Post-Mortem-Untersuchung an der Leiche vornehmen.

Mayor und Herzog.

Bürgermeister Harrison verbrachte heute Vormittag eine halbe Stunde in der Gesellschaft des Herzogs von Veragua, der ihm in Begleitung seines Bruders, des Marquis von Barboles und seines Sohnes Christobal Colon Aquilera seine Aufwartung machte.

Der Bürgermeister begrüßte die hohen Gäste in der französischen Sprache. Anfangs gelang ihm dies auch ganz gut, bald aber versagte ihm seine Zunge den Dienst und er zog es deshalb vor, sich der englischen Sprache zu bedienen. Das Bureau des Bürgermeisters war gerade angefüllt mit Aemterjägern und Herr Harrison nahm Gelegenheit auf die Arbeit hinzuweisen, die er als Bürgermeister einer Großstadt zu überwältigen habe. „Dann wollen wir Sie nicht länger stören," sagte der Herzog.

„O, nein, Eure Hoheit stören mich durchaus nicht," meinte der Bürgermeister, indem er die Unterhaltung schnell auf ein anderes Thema lenkte und dem Herzog den Polizei-Chef McClaughry vorstellte, der gerade eintrat. Nach halbstündiger Unterredung entfernten sich der Herzog und seine Begleiter wieder, um sich nach ihrem Hotel zurück zu begeben.

Der Inquest über die Leiche von Rose Berghold.

Der Inquest über die Leiche von Rose Berghold, welche am Sonnabend in dem „Southern Hotel", Ecke Wabash Ave. und 25. Str. mit einer furchtbaren Schnittwunde am Halse todt aufgefunden worden war, wurde heute von Hilfscoroner Corbett wieder aufgenommen. Capitän Berghold, der Vater des Mädchens, glaubt nicht, daß seine Tochter Hand an sich selbst gelegt hat. Ein Schreiben, welches, wie verlautet, von New York aus an die hiesige Polizei eingetroffen ist, dient wenig dazu, um die dunkle Tragödie aufzuklären. Der Schreiber des Briefes, der Anwalt William Alexander Cornell, gibt allerdings darin zu, daß er mit der jungen Frau nach Chicago gekommen sei und sich mit ihr als „W. Alexander und Frau" in dem genannten Hotel habe registriren lassen. Er erklärt ferner, daß ihn Frl. Berghold aufgefordert habe, sie in einem New Yorker Hotel zu besuchen. Sie sei in einer verzweifelten Stimmung gewesen und habe ihn überredet, mit ihr nach Chicago zu gehen. Am vergangenen Freitag habe er nach einer stürmischen Scene mit dem jungen Mädchen seine Sachen gepackt und sei sofort nach New York zurückgekehrt. Der erste Zeuge, welcher heute verhört wurde, war das Zimmermädchen M. Walsh, welches die Todte zuerst gefunden hatte. Sie sagte aus, daß bei ihrem Eintritt in das Zimmer die junge Frau in einer großen Blutlache auf ihrem Bette gelegen habe. Die Betttücher waren um ihren Kopf aufgehäuft und über und über mit Blut bedeckt. Herr A. C. Cropper, einer der Eigenthümer des Hotels, bezeugte, daß die Todte ein blutiges Rasirmesser in der rechten Hand fest umklammert hielt. Sein Zeugniß brachte im Uebrigen wenig Neues, mit Ausnahme eines einzigen Umstandes, der vielleicht einiges Licht über das räthselhafte Verschwinden jener $1600 wirft, welche Frl. Berghold vor ihrer Abreise auf einer Bank in New York erhoben hatte. Herr Cropper erklärte nämlich, daß vor etwa 10 Tagen jener fremde Mann, der sich als „Mr. Alexander" in das Fremdenbuch eingetragen hatte, ihm ein kleines Packet zur sicheren Aufbewahrung übergeben, aber nach zwei Tagen bereits wieder abgeholt habe. Die Polizei ist der Ansicht, daß in diesem Päckchen ein Theil jener Geldsumme enthalten war.

Selbstmord.

Der polnische Arbeiter Michael Koecalewski, ein Wittwer, wohnhaft No. 531 Noble Str. beging heute Morgen Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein. Der Mann war seit einer Reihe von Monaten krank gewesen, und Lebensüberdruß wird deshalb als Motiv der verzweifelten That angesehen. Die Leiche wurde nach No. 192 W. Chicago Ave. befördert und der Coroner benachrichtigt.

Gelinde Strafe.

Jakob Brody und Joseph Freiberg, welche gestern an der 63. Str. Hochbahntickets im Werthe von 5 Cents für 10 Cents verkauften, wurden heute Vormittag vom Richter Quinn um $10, resp. $2, bestraft. Dieselben haben also trotzdem, wie aus dem bezüglichen Berichte an anderer Stelle zu ersehen ist, mit ihrem Schwindelunternehmen hochbrillante Geschäfte gemacht.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes. Gestern Abend um 6 Uhr 45 Grad, Mitternacht 42 Grad, heute Morgen 6 Uhr 40 Grad und heute Mittag 48 Grad über Null. Am höchsten stand das Thermometer um 12 Uhr heute Mittag.

Ein Muttermord in Rockford.

Ein entsetzliches Verbrechen hält die Bewohner von Rockford, Jll., in Aufregung. Am Sonntag Vormittag erschien in der Office des Sheriff Burbank ein junger Mann, Namens William Burke, und ersuchte um eine Unterredung unter vier Augen. Der Sheriff begab sich mit dem Burschen in ein anstoßendes Zimmer und Burke sagte ihm dort ohne weitere Einleitung: „Ich möchte im Gefängniß eingeschlossen werden. Ich habe meine Mutter erschossen und fürchte, daß man mich lynchen würde, wenn ich in Freiheit bliebe."

Burke war augenscheinlich stark angetrunken und der Beamte war daher der Meinung, daß des Burschen Angaben nicht auf Wahrheit beruhten. Nichtsdestoweniger wurde Burke, seinem Verlangen gemäß, eingesperrt, und Polizisten begaben sich sofort nach seinem Wohnhause, um die Sache zu untersuchen.

Die Beamten fanden das Haus verschlossen und da auf ihr Pochen Niemand öffnete, erbrachen sie die Thüre. Ein entsetzlicher Anblick wartete der Männer in der Wohnung: Am Bette, verdeckt von einer Anzahl Decken und Tücher, lag die blutbefleckte Leiche von Frau Margareth Burke, der Mutter des geständigen Mörders. Die unglückliche Frau war durch das Herz geschossen und allem Anscheine nach war die Unthat begangen worden, während die Frau im Schlafe lag. Der Mörder hatte den Schuß aus einem Schrotgewehre abgefeuert, dessen Lauf er seinem Opfer dicht an die Brust gepreßt hatte. Die Leiche war in Folge dessen furchtbar verstümmelt und die Nachtkleider verkohlt. Das Verbrechen war schon mehrere Tage, bevor Burke das Geständniß abgelegt hatte, begangen worden.

An der Thüre des Zimmers, in welchem die Leiche gefunden wurde, war mit einer Nadel ein Zettel angebracht. Das Papier enthielt ein von der Hand William Burkes geschriebenes Geständniß. Der Mörder gibt in demselben an, er habe seine Mutter erschossen, um sie vor dem Elende zu bewahren, das er dadurch über sie gebracht, daß er all' ihr Geld verschleudert habe. Der Zettel enthält noch eine Menge von unzusammenhängenden Worten, in welche man jedoch bisher keinen Sinn bringen konnte.

Den Nachbarn der Familie Burke war es aufgefallen, daß William seit mehreren Tagen ein seltsames Benehmen zur Schau trug — Niemand aber hatte an so Entsetzliches gedacht. Man wußte, daß er zur Trunksucht hinneige und dachte, der junge Mann befinde sich wieder einmal auf einer großen „Spree", womit man sein sonderbares Betragen für vollkommen genügend erklärt hielt. Die Ermordete hatte fast gar keine Bekanntschaften und man sah sie so selten, daß ihr völliges Verschwinden auch Niemanden weiter auffiel.

Der Muttermörder befindet sich in Folge der Ausschweifungen, denen er sich in den letzten Tagen offenbar hingegeben, in einem solchen Zustande, daß er bisher noch nicht im Stande war, eine zusammenhängende Darstellung von dem grauenhaften Verbrechen zu geben.

Des Deutschen Kaisers Reisezug.

„Es giebt wohl keinen Hof in Europa", schreibt die „Voss. Zeitg.", „der einen prächtigeren und bequemeren Reisezug besäße als den, den die preußische Eisenbahnverwaltung dem Kaiser gestellt hat und mit dem er jetzt die Reise nach Italien vollführt. Es sind zehn Waggons. In der Mitte befindet sich ein Salonwagen für den Kaiser und die Kaiserin, dann ein Wagen mit Speisesalon, so daß unterwegs zur Einnahme von Mahlzeiten für die Herrschaften wie für das Gefolge nicht lange gehalten zu werden braucht, also Zeit erspart wird und — auch Geld. Seitdem der Hof in seinem Hofzuge eigene Küche hat, reist er, wie uns mitgetheilt wurde, erheblich billiger als früher, wo die Inhaber von den an der Eisenbahnlinie gelegenen Restaurants wahre Apothekerrechnungen gemacht haben sollten. Sämmtliche Waggons sind durch Gummizüge verbunden, so daß die Herrschaften, ohne sich dem Luftzug oder den Blicken des Publikums auszusetzen, sich von einem Wagen in den andern begeben konnen." Hier bei uns in Amerika hat bekanntlich der einfachste Bürger dieselben Bequemlichkeiten, wenn er eine Reise thut.

Lokalbericht.

* Dr. Mitchell nahm gestern eine „Post Mortem"-Untersuchung an der Leiche der 11 Jahre alten Annie Winters vor. Es wurde angenommen, daß das Mädchen an den Verletzungen, die ihr mit einem Steine am Kopfe beigebracht wurden, gestorben sei. Fred Corbett, der den Stein an den Kopf geworfen hatte, wurde verhaftet. Der Arzt aber erklärte, daß er nicht die directe Schuld an dem Tode des Mädchens trage, sie sei einer Herzkrankheit erlegen.

* Ein erst kürzlich eingewanderter deutscher Mann, Namens Siegmund Weiler, wurde gestern dem Richter Glennon vorgeführt und zu einer Strafe von $10 und den Kosten verurtheilt. Weiler war angeklagt, unter falschem Namen als angeblicher Collector für die „Deutsche Gesellschaft" zu wiederholten Malen Geld erschwindelt zu haben.

* Am Fuße der Chicago Ave. wurde gestern Nachmittag im See treibend die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden und nach Siegmunds Morgue übergeführt. In den Taschen des anständig gekleideten Todten fand man nichts, was zu einer Legitimation hätte führen können. Die Leiche war bereits in einem hohem Stadium der Verwesung.

„Abendpost", tägliche Auflage 36,000.

Die Weltausstellung.

Nachklänge zu der gestrigen Eröffnungs-Feier.

Eine gelungene Festlichkeit im deutschen Repräsentations-Hause.

Die feierliche Uebergabe des Frauenpalastes.

Die vorhandenen Verkehrsmittel.

Hätten sich heute Morgen außer den Beamten und den Arbeitern auf dem Weltausstellungsplatz weiter keine Besucher sehen lassen, so dürfte dies nach der gestern stattgehabten Völkerwanderung Niemanden wundern. Denn eine solche konnte man es füglich nennen, da nicht weniger als 600,000 Personen die Eingänge passirten. Noch am späten Nachmittag trafen gefüllte Eisen- und Straßenbahnzüge von allen Richtungen ein und bis in die Nacht hinein wimmelte es an allen Ecken und Enden von Menschen.

Aber trotz alledem strömten heute schon am frühen Morgen die Besucher wieder herbei; theils solche, die gestern mit der Besichtigung dessen, was bereits zu sehen ist, nicht fertig geworden, theils andere, welche aus irgend einer Ursache verhindert wurden, der großartigen Eröffnung beizuwohnen.

Obgleich die eigentliche Feier schon um 1 Uhr zu Ende war, gab es des Interessanten in Fülle und Niemandem fiel es ein, nach Hause zu gehen. Die zahlreich anwesenden Deutschen versammelten sich in der Nähe des deutschen Regierungsgebäudes, wo Geh.-Rath Wermuth eine hübsche Feier veranstaltete, zu welcher, des beschränkten Raumes wegen, allerdings nur die speciell Eingeladenen Zutritt hatten. Den Uebrigen genügte es, das prächtige Gebäude zu bewundern, repräsentirte dasselbe doch ein Stück der alten Heimath. — Ferner hörte man auch draußen die vaterländische Militär-Musik, die manchem ehemaligen Soldaten die Pulse schneller schlagen machte. Hin und wieder erschien einer der Musiker selbst und unter diesen waren es besonders die hünenhaften Gestalten der Garde du Corps in ihren kleidsamen Uniformen, welche die Aufmerksamkeit nicht nur der Deutschen, sondern auch der Amerikaner in hohem Maße auf sich zogen.

Das Programm der Feier im deutschen Hause war einfach, aber schön. Professor Katzenberger hatte seinen Damenchor zur Stelle gebracht, welcher mehrere Volkslieder in ergreifendster Weise vortrug, darunter „Deutschland, Deutschland über Alles", „Stimmt an mit hellem, hohem Klang" und die „Wacht am Rhein." Professor Wätzold aus Berlin hielt die erste und General-Consul Spiers die zweite Rede. Geh. Rath Wermuth brachte ein dreifaches Hoch auf Kaiser und Reich aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten, und hierauf sprach der ebenfalls anwesende deutsche Gesandte in Washington, Herr v. Holleben, den Damen seinen Dank für ihre freundliche Mitwirkung an der Feier aus. Zum Schluß wurde die Gesellschaft von Herrn Wermuth mit einem feinen Imbiß bewirthet.

* * *

Für die Tausende von Damen, welche sich unter den Besuchern des Weltausstellungsplatzes befanden, begann die eigentliche Feier ebenfalls erst Nachmittags. Denn in dem undurchdringlichen ungeheuren Menschenknäuel, der sich Vormittags um das Administrationsgebäude zusammengeballt hatte, war es selbst bei aller Rücksichtnahme Seitens der Männer nicht möglich, Raum für die Vertreterinnen des schönen Geschlechtes zu schaffen, und Manche sank, von Ohnmacht befallen, dem ersten besten wildfremden Menschen in die Arme und mußte in's Freie getragen werden.

Deshalb, und da die Damen thatsächlich nichts hören und sehen konnten, zogen sie sich nach und nach am Frauenpalast zusammen. Hier waren sie die „Herren", — hier hatten die bösen Männer nichts zu suchen und hier konnten die zerknitterten Hüte und Kleider wieder in Ordnung gebracht werden. Da die feierliche Uebergabe des Frauenpalastes für halb drei Uhr angesetzt war, so wurde den Wartenden, die sich zum Theil schon seit dem frühen Morgen am Platze befanden, die Zeit etwas lang, doch das „gemeinsame Unglück" brachte die Damen einander näher und bald war zwischen den sich bildenden Gruppen eine Unterhaltung im Gange, daß es summte, wie in einem Bienenstock.

Mittlerweile rückte die für Eröffnung der Feier festgesetzte Zeit heran und das Ceremonien-Comite versammelte sich auf der Bühne. Letztere war mit Blumen und Guirlanden auf's Prächtigste geschmückt und der süße Duft der lieblichen Kinder Floras erfüllte den Raum. Dazu spielte eine unsichtbare Musikkapelle zarte Weisen und zauberte die nöthige, weihevolle Stimmung hervor.

Das Programm wurde durch Frl. Francis Elliot aus London durch den Vortrag einer Ode eröffnet, worauf Frau Potter Palmer sich erhob, um die Festrede zu halten.

Man mag über die sogenannten emanzipirten Frauen denken wie man will und mit der Behauptung, daß der häusliche Herd der eigentliche Platz sei, auf welchen die Frau gehört, gewiß nicht Unrecht haben. Was jedoch Frau Palmer anbelangt, so ist diese wirklich für die Rednerbühne geschaffen. Meistens wird man schon unangenehm berührt, wenn eine Frau ihre Stimme lauter, als für gewöhnliche Unterhaltung nöthig ist, erhebt; ein Beweis dafür, daß Frauen im Allgemeinen nicht zum Redenhalten geschaffen sind. Bei Frau Palmer muß jedoch eine Ausnahme gemacht werden, denn deren Stimme klingt selbst dann noch gut, wenn sie sich im Laufe der Rede erwärmt und lebhaft wird. Uebrigens kann Frau Palmer sich schon etwas mehr leisten, als ihre weniger mit irdischen Gütern gesegneten Schwestern, denn wenn sie auch ihre Zeit und Kraft der Oeffentlichkeit widmet, in ihrer Hotelküche brennt deswegen der Braten nicht an.

Frau Palmer sprach lange und gewandt. Sie begann mit der Schilderung der Schwierigkeiten, welche sich anfänglich dem Weltausstellungs-Unternehmen in den Weg stellten, legte dann klar, wie sich das großartig angelegte Unternehmen nach und nach entwickelte bis zum Stadium der Vollendung und wies darauf hin, daß sich zum ersten Male in der Weltgeschichte die Frauen in so hervorragender Weise an einem internationalen Unternehmen von der Größe der Chicagoer Weltausstellung betheiligt haben.

Um die Nothwendigkeit dieser Betheiligung zu beweisen, begab sich die Rednerin auf das Gebiet der National-Oekonomie. Sie wies nach, daß die ungeheuren Fortschritte, welche die moderne Technik auf dem Gebiete der Industrie gemacht, nicht in dem Maße zur Linderung menschlichen Elendes beigetragen haben, als dies hätte der Fall sein können und sollen. Der Kampf um das tägliche Brot sei jetzt gerade noch so intensiv, als vor Jahrhunderten. Es sei deshalb dringend nöthig, daß die Frauen denselben zu mildern suchten und das umsomehr, als es gerade ihr Geschlecht sei, welches unter den noch herrschenden Uebelständen zu leiden habe.

Die Rede der Frau Palmer machte sichtlich Eindruck auf die Zuhörerinnen und mehrfach wurde sie von lautem Beifall unterbrochen. Dennoch wurde mit der Zeit das Geräusch, welches die Fernstehenden machten, so groß, daß die Rednerin es vorzog, zu schließen.

Auf der Bühne befanden sich außer den Mitgliedern der Frauenbehörde die Herzogin von Veragua, die Gräfin de Brazza von Italien, Frau Bedford Fenwick von England, Prinzessin Schachowski von Rußland und die Herzogin von Aberdeen von Irland. Letztere hielt ebenfalls eine Rede, worauf die Präsidentin, Frau Palmer, die förmliche Uebergabe vollzog und das Gebäude den Anwesenden zur Verfügung stellte.

* * *

Wenn man den gestrigen Tag als maßgebend hinsichtlich der Personen-Beförderung von und nach dem Weltausstellungsplatz annimmt, so läßt sich wohl behaupten, daß die vorhandenen Beförderungsmittel den gestellten Anforderungen so ziemlich entsprechen, womit allerdings nicht gesagt sein soll, daß nichts zu wünschen übrig bliebe. An der Jllinois Central-Bahn ging alle fünf Minuten ein Zug (die doppelte Anzahl war in Aussicht gestellt worden) und die Kabelbahnlinien hatten stundenlang drei Züge in jedem Straßengeviert. Alle Züge waren stets mit Menschen vollgepfropft, doch ein eigentliches Gedränge wurde vermieden.

Am stärksten war der Andrang nach der Hochbahn. Züge, aus acht Waggons bestehend, gingen alle drei Minuten ab und dennoch waren die Eingänge und Perrons der Stationen fortwährend mit Menschen vollgepackt. Eine Anzahl junger Burschen nahmen übrigens die Gelegenheit wahr, ein paar Dollars zu verdienen. Sie kauften nämlich eine Partie Billets, stellten sich an der Ecke von Congreß und State Str. auf und boten die Billets mit lauter Stimme zum Verkauf aus, natürlich für den doppelten Preis (10 Cents). Nicht nur Fremde, welche die Hochbahn noch nie benutzt hatten, fielen darauf hinein, sondern auch solche, die täglich fahren und der Meinung waren, die Bahngesellschaft habe für den Tag die Preise erhöht. Letzteres war jedoch nicht der Fall, sondern der Fahrpreis betrug wie immer 5 Cents. Da der Billetschacher in derselben Weise voraussichtlich auch in Zukunft getrieben werden wird, so mögen sich die Leser der „Abendpost" Obiges ad notam nehmen. Das Kaufen der Billets am Schalter ist selbst bei dem größten Gedränge mit keinerlei Schwierigkeiten verbunden, so daß also Niemand nöthig hat, sich sein Billet im Voraus zu besorgen.

* * *

Wunderbar geradezu muß es, zumal denjenigen, erscheinen, welche das tolle Gedränge vor der großen Tribüne während der Eröffnungsfeierlichkeiten mitangesehen, daß nicht mindestens ein Dutzend Personen zu Tode getrampelt wurden. Namentlich zur Linken von der Präsidententribüne herrschten eine volle Stunde lang geradezu lebensgefährliche Zustände. Frauen, Kinder und Männer fielen in Ohnmacht und die Handvoll Columbischer Gardisten, welche dazu beordert war, vor dem gigantischen Emporium und den Tischen der Presse einen Durchgang frei zu halten, erwies sich als vollkommen machtlos. 35 Personen wurden ohnmächtig davongetragen, die Umzäumung vor den Tischen der Berichterstatter brach vor dem Ansturm der begeisterten Menge, wie das Rohr im Winde und drei der Tische selber stürzten unter dem Schreien der Kinder, welche die Berichterstatter ihren ängstlichen Müttern in den vorderen Reihen abgenommen hatten, um sie wenigstens in vorläufige Sicherheit zu bringen, mit lautem Krachen zusammen. Schreckensbleiche und angstverzerrte Gesichter zeigten sich ringsumher, und vielfach ist es wohl nur der Geistesgegenwart wenigstens einzelner der Zeitungsleute zu danken, daß es hier nicht zu einer veritablen Panik kam, welche, in Anbetracht der Sachlage, geradezu fürchterliche Folgen hätte haben müssen. Als die Gefahr am allerdringendsten war, und auch keine Minute zu früh, bahnte sich eine Compagnie Bundesmilitär mit Gewalt Bahn durch die tobende Menge und stellte die Ruhe wieder her.

Die Verletzten und Ohnmächtigen wurden in Ambulanzen nach dem Ausstellungs-Hospital geschafft, doch scheint soweit auch kein einziger nachhaltig üble Folgen davon getragen zu haben. Uebrigens ist es dort Vorschrift, daß die Namen der Patienten nicht der Oeffentlichkeit preisgegeben werden. Dutzende von Kindern kamen im Gedränge ihren Angehörigen abhanden und konnten denselben in einzelnen Fällen oft erst am späten Abend wiederzugestellt werden. Die wenigen zur Zeit erst in Betrieb befindlichen Restaurants waren den ganzen Nachmittag über bis zum Erdrücken gefüllt, aber natürlich völlig außer Stande, den an sie gestellten riesigen Ansprüchen zu genügen.

Trauriger Unfall.

Durch unvorsichtiges Handhaben eines Revolvers ist wiederum ein bedauerlicher Unfall herbeigeführt worden. In dem Hause No. 911 James Ave. saß die Familie der Wittwe Mary E. Meibojeski gestern beim Abendessen, während der Sohn Michael seine Waffe untersuchte. Plötzlich krachte ein Schuß, und Frau Meibojeski sank laut stöhnend zu Boden. Die Kugel hatte die rechte Seite des Halses getroffen, eine böse Wunde verursachend. Ein Arzt wurde sofort herbeigerufen, welcher die Ueberführung der Verwundeten nach dem County-Hospital anordnete. Der leichtsinnige junge Mann hatte inzwischen die Flucht ergriffen und war bis heute Morgen noch nicht verhaftet worden.

Kam von den schwarzen Bergen.

Jacob Huber, ein Mann, der offenbar geistesgestört ist, wurde gestern Richter Glennon unter der Anklage des unordentlichen Betragens vorgeführt. Er war am Sonntag verhaftet worden, als er in wunderlicher Kleidung die Straßen durchzog. Sein Körper war bedeckt mit amerikanischen Flaggen, in seiner Hand hielt er eine ungeheure Stange, an welcher sich eine schwarze Fahne befand und seinen Hut zierte ein großes mit Blumen geschmücktes Hufeisen. Dem Richter erklärte er, daß er von den „Blacks Hills" nach Chicago gesandt worden sei, um während der Eröffnungsfeier der Weltausstellung den Frieden unter den Leuten aufrecht zu erhalten. Der Mann wurde vorläufig festgehalten, um von den Aerzten auf seinen geistigen Zustand hin untersucht zu werden.

Tief gesunken.

An der State Str., in der Nähe der 14. Str. fand gestern der Polizist Roach einen kleinen dreijährigen Knaben, welcher weinend und ohne Aufsicht hilflos umherirrte. Von Nachbarn erfuhr der Beamte, daß der Vater des Kindes Michael Russell heiße und an der 14. Str., nicht weit von der Michigan Ave., wohne. Als der Beamte die Wohnung betrat, bot sich ihm ein abschreckender Anblick dar. Vater und Mutter lagen sinnlos betrunken auf dem Fußboden des Zimmers, in dem die schrecklichste Unordnung herrschte. Das so tief gesunkene Elternpaar wurde nach der Harrison St.-Station hinter Schloß und Riegel gebracht, während der verlassene Knabe vorläufig der Obhut der Matrone anvertraut wurde.

Ein segensreiches Institut.

Das „Willie Hipp Free Dispensary" öffnete gestern seine Thüren zum ersten Male. Das Gebäude trägt die Nummer 4453 State Str. und steht unter der Leitung von Dr. Harrison Hipp, welcher die Anstalt zum Andenken an seinen einzigen, im Januar verstorbenen Sohn, Willie Hipp, gegründet hat. Das Institut hat die Bestimmung, armen Kindern freie ärztliche Hilfe zu gewähren; auch alle Arzneien sollen frei ausgegeben werden. Dr. Hipp trägt persönlich sämmtliche Ausgaben der Anstalt, die einem großen Bedürfniß entgegenkommt und unzweifelhaft vielen Segen stiften wird.

Ein zeitgemäßer Rath.

Sie gehen zur Weltausstellung. Wir empfehlen Ihnen die Benutzung der Nickel Plate Bahn Eisenbahn. Es ist die kürzeste Linie und die Raten derselben sind die niedrigsten. In den ersten Tagen im Mai anfangend, werden auf der Nickel Plate Bahn drei vollständig ausgerüstete Züge täglich in beiden Richtungen laufen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging.

Friedrich Freiberg, 1217 Michigan Ave., 90 J.
Irena Metzger, 187 E. 18. Str., 1 J.
Wilhelm Bredhauer, 45 Rees Str., 1 J.
Barthel Schweitzthal, 2723 Bonfield Str., 40 J.
John Ruppert, 5 J.
Rala Bock, 843 Elk Grove Ave., 4 J.
Ludwig Mandl, 455 La Salle Ave.
Paulina Schwager, 500 Armitage Ave., 17 J.

Gestrige Unglücksfälle.

Der 32 Jahre alte Arbeiter Chas. Hanson wurde gestern Abend, als er mit seinem Wagen über die Geleise der Lake Shore Eisenbahnlinie an der Keefe Ave. fahren wollte, von einem Personenzuge getroffen, aus dem Buggy geschleudert und schwer verletzt. Er hatte eine tiefe Wunde am Kopfe davongetragen. Ein Ambulanzwagen beförderte den Verunglückten nach seiner Wohnung, Ecke der 75. Str. und Brook Ave.

Eine aufregende Scene trug sich gestern Nachmittag an der Ecke von S. Chicago Ave. und der 75. Str. zu. Ein Mann, Namens John Myer, wohnhaft No. 78 Vincennes Ave., wollte in einem Wagen die genannte Kreuzung passiren, als plötzlich das Pferd scheu wurde und in rasendem Galopp davonstürmte. Es collidirte bald darauf mit einem anderen Gefährt, dessen Insassen, Herr Joseph Swinter nebst Frau und zwei Kindern aus dem Wagen auf das Straßenpflaster herabgeschleudert wurden. Alle kamen wunderbarer Weise unverletzt davon, nur das eine Kind erhielt eine leichte Kopfwunde. Es wurde nach der Wohnung der Familie, No. 4149 Saginaw Ave. befördert. Das durchgegangene Pferd wurde bald darauf eingefangen.

Endlich verhaftet.

Endlich ist es der Polizei der Maxwell Str.-Station gelungen, einen lange gesuchten Dieb, Namens John Murphy, zu verhaften und in die Station einzuliefern. Er wurde an der 12. Str., während er in Begleitung des Hotelwirthes John Paitrowski, des Besitzers des Eureka Hotels, No. 99 S. Canal Str., die Straße entlang fuhr, von mehreren Geheimpolizisten, die ihm nachgefahren waren, verhaftet. Paitrowski war als ein intimer Freund Murphys bekannt.

Da die „Abendpost" keiner Klasse der Bevölkerung schmeichelt, so wird sie in allen Kreisen gern gelesen.

Lebensmüde.

Ein Mann, Namens William Doolittle, wohnhaft No. 322 State Str., beging gestern Abend Selbstmord, indem er sich eine Kugel in die rechte Schläfe jagte. Doolittle war unverheirathet und arbeitete in dem Leland Hotel. Weder dort noch in seinem Logirhause konnte Näheres über seine Familienverhältnisse in Erfahrung gebracht werden. Der Beweggrund zu der verzweifelten That ist bisher völlig unbekannt.

Der neue Stadtrath in Evanston.

Der neue Stadtrath von Evanston hielt gestern Abend zum ersten Male eine Sitzung ab. Mayor Mann und die Aldermen Pearson, Smith, O'Neil, Hoffmann, Hobbs, Scott und Prentiß wurden in ihr Amt eingesetzt. Die übrigen Stadtbeamten, welche installirt wurden, sind: Stadtanwalt George S. Parker; Stadtschatzmeister William Stacey; Stadtclerk George A. Bogart und Polizeichef George Kearney.

Picnic-Plätze.

Wir richten die Aufmerksamkeit von Vereinen, Logen, Clubs u.s.w. auf die Thatsache, daß die feinsten Picnic-Plätze bei zugleich nur geringer Entfernung von Chicago entlang der Wisconsin Central Lines sich befinden, als da sind: Schiller Park, Clybourn Park und Diamond Lake Park. Alle diese Parks sind mit all den Bequemlichkeiten ausgestattet, welche nothwendig sind, um einen Tag im Freien genußreich zu verbringen. Obgleich dies das Weltausstellungsjahr ist, haben wir doch Vorkehrungen getroffen für eine große Anzahl Extra-Züge; wir sind diesmal besser für das Geschäft eingerichtet, denn jemals bevor. Für vollständige Auskunft und Bedingungen ist anzufragen oder zu adressiren an Jas C. Pond, General Passagier- und Ticket-Agent, Room 212, Grand Central Passenger Station, Ecke Harrison Str. und 5. Ave., Chicago, Jll.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Jllinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt Ticket Office: 194 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	2.00 N	4.45 N
Chicago & Memphis	2.00 N	4.45 N
St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 V
New Orleans Postzug	2.50 V	12.20 V
St. Louis & Texas Expreß	* 8.35 V	* 7.20 N
New Orleans & Memphis Expreß	8.00 N	7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagierzug	4.30 N	10.40 V
Kankakee & Champaign	5.20 N	9.50 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	1.30 N	1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	11.35 N	6.30 V
Rockford Passagierzug	3.30 N	10.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	* 4.55 N	*10.40 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.25 N

r Samstag Nacht nur bis Dubuque. Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Jllinois Central-Eisenbahn — Weltausstellung-Special-Züge

gehen von der Weltausstellungs-Station — an der Lake Front, Fuß der Van Buren Str., Ostseite der Geleise, über dem Viadukt—ab und laufen, ohne Aufenthalt an den Zwischenstationen, nach der Weltausstellungs-Station, 60. Str. Züge nach jeder Richtung alle paar Minuten. Fahrpreis: 10c einen Weg; Rundfahrt 20c auf den Specialzügen. Keine herabgesetzten Fahrpreise auf den Vorstadtzügen von Randolph und Van Buren Str. 20jalj

Monon-Route.

MONON ROUTE. Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

11. Dezember 1892.	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati „The Velvet"	*10.30 V	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati „The Electric"	* 8.35 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.15 N
Lafayette und Louisville	* 8.05 N	* 8.12 V
Lafayette Accomodation	* 3.15 N	*10.50 V

* Alle Züge täglich. 20ja,1j

Erie-Linie (Chicago & Erie Eisenbahn.)

Ticket-Offices: 245 S. Clark Str., Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philadelphia Ex.	*7:45 N	*7:50M
N.Y., Bost. Vest. Lim.	*2:00 N	*8:50 A
Lima, Marion & Columbus	§7:30 M	§6.55 A
Jamestown & Buffalo Vest. Lim	*2:00 N	*8:50 A
North Judson Accomodation	*5:15 N	*9:40M
Col., Jamest. & Buffalo Durch. Ex.	*7:45 A	*7:50M

* Täglich. § Ausgenommen Sonntags. 9ja,1j

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station, sowie Ogden Ave. Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	* 10.10 V	* 9.30 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	* 2.55 N	* 11.55 V
Pittsburg, Cleveland und Wheeling Limited	* 6.40 N	* 8.30 V
Nacht-Expreß	* 11.10 N	* 9.30 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.47 N	* 7.15 V
	§10.45 N	* 9.59 V
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.47 N	* 7.15 V
	§10.45 N	* 9.59 V
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 V	† 7.45 N
Waukesha Expreß	* 4.00 N	*11.00 V

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. 20ja,1j

Chicago & Eastern Jllinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 204 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 V	§ 7.55 N
Terre Haute und Evansville	*10.20 N	* 6.55 V
Chig. & Nashville Limited	* 4.00 N	*10.40 V
Goodland und Attica	§ 4.00 N	* 9.55 V
Florida Limited	* 4.00 N	*10.40 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† [illegible]	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 6.00 PM	8.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	6.00 AM
St. Louis Limited	† 11.30 AM	4.05 PM
St. Louis "Palace Express"	* 8.35 PM	7.15 AM
Springfield & St. Louis Day Express	† 8.30 AM	7.15 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 11.30 PM	7.15 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.05 PM	†10.00 AM

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Av.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1493 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Ct.
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Ct.
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Ct.
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Auch eine Massenwirkung.

Wenn die Silberschautes nicht vollständig vernagelt wären, so müßten sie selber zugestehen, daß die Finanzen der Ver. Staaten nicht mehr gesund sind. Nach dem letzten Ausweise des Schatzamtes, der bis zum 30. April reicht, ist der Geld- und besonders der Goldvorrath des Bundes kleiner, als er seit vielen Jahren gewesen ist. Es sind bereits $139,069,778 Schatzamtsnoten verausgabt, für die Rohsilber angekauft worden ist, während ihre Einlösung auf Verlangen in Gold erfolgen muß. Dabei steigen die Ausgaben viel mehr, als die Einnahmen. In den zehn bis jetzt verflossenen Monaten des laufenden Rechnungsjahres betrugen die Bundeseinkünfte $324,589,000, gegen $295,528,000 in demselben Zeitraume des vorhergehenden Jahres. Sie waren also um etwa 29 Millionen Dollars gewachsen. Gleichzeitig gingen aber die Ausgaben von $299,652,000 auf $332,377,000 herauf, also um 33 Millionen. Da die Einnahmen um acht Millionen geringer waren, als die Ausgaben, so war thatsächlich schon seit mehreren Monaten ein Deficit vorhanden, was die frühere Verwaltung bekanntlich bestritt. Die Pensionsausgaben allein bezifferten sich in den letzten zehn Monaten auf $133,678,345. Sie verschlangen also weit mehr als ein Drittel des gesammten Bundeseinkommens!

Es liegt auf der Hand, daß wir so nicht weiter wirthschaften können, ohne uns von Neuem in große Schulden zu stürzen und sogar unseren Credit zu untergraben. Denn selbst der reichste Mann verliert nach und nach alles Vertrauen, wenn er beständig mehr ausgibt, als er einnimmt und zu seinen alten Dummheiten immer noch neue hinzufügt. Das amerikanische Volk hat mit Recht bisher als geschäftsmäßig-kühl und nüchtern gegolten. In der großen Republik pflegte die Arbeit nicht nur zu adeln, sondern auch als alleinige Quelle des Wohlstandes angesehen zu werden. Deshalb hatte alle Welt die Zuversicht, daß die Ver. Staaten von Amerika, die nach einem ungemein blutigen Bürgerkriege ihre Schulden in unglaublich kurzer Zeit abzahlten und doch noch Ueberschüsse von mehr als 100 Millionen Dollars jährlich behielten, in alle Zukunft hinein die denkbar glänzendste Finanzlage aufzuweisen haben würden. Jedes papierene Zahlungsversprechen dieses Märchenlandes war „so gut wie Gold“. Wenn nun aber die „smarten“ Amerikaner von Jahr zu Jahr mehr gutes Gold gegen schlechtes Silber umtauschen; wenn sie ihr sauer verdientes Geld millionenweise zum Fenster hinauswerfen und von Ueberschüssen auf Schulden kommen; wenn sie ihren erbärmlichen Demagogen gestatten, eine Währungskrisis heraufzubeschwören, die nur mit einem furchtbaren Krach und einer allgemeinen Geldverschlechterung enden kann; wenn sie sich, kurz gesagt, wie Simpel oder Narren geberden, so werden sie auch demgemäß behandelt werden. Die sprachlose Bewunderung, die dem „eminent praktischen“ Volke gezollt zu werden pflegte, wird sich in Mitleid mit dem einfältigen Hans verwandeln, der einen Goldklumpen fand und einen Schleifstein heimbrachte.

Was der amerikanische Individualismus zu leisten vermag, dessen ist die Columbische Weltausstellung abermals Zeuge. Doch ein Nationalunternehmen ist auch sie nur dem Namen nach. Wäre es auf die angeblichen Vertreter der Nation angekommen, so würden sich statt der klassischen Paläste einige Eisenbahn-Schuppen erheben, und statt der besten Erzeugnisse aller Länder würden die größten Kürbisse und die schwersten Schweine ausgestellt werden. Es ist eine Thatsache, die sich ziffernmäßig erhärten läßt, daß die sogenannte Volksregierung die freie Entfaltung der Volkskräfte möglichst zu hindern, die Thatkraft des Volkes möglichst zu lähmen und die Grundlagen des Volkswohlstandes nach Kräften zu untergraben versucht. Daß diese Volksregierung vom Volke selbst eingesetzt wird, kann kaum als mildernder Umstand gelten. Wenn ein Mann das, was er in seiner Eigenschaft als Producent geschaffen hat, in seiner Eigenschaft als Wähler wieder mit Vernichtung bedroht, so spricht das jedenfalls nicht für seine Klugheit. Wie es kommt, daß eine Masse, die sich vorwiegend aus vergleichsweise schlauen Einzelnen zusammensetzt, als Gesammtheit die lächerlichsten Thorheiten begeht, mögen die Philosophen erklären, wenn sie können. Das Factum selbst steht über allen Zweifel hinaus fest.

Das Ministerium Dupuy.

Das neue französische Ministerium wird im Senate nicht mit besonders freundlichen Augen angesehen. Da die Ministerkrise aus einem Conflict zwischen Senat und Kammer hervorgegangen war, in welchem die Budget-Commission der Kammer die Hauptrolle spielte, und der Präsident und Berichterstatter der Budget-Commission im neuen Ministerium Platz gefunden haben, so wollen viele Senatoren an der Zusammensetzung desselben eine gegen den Senat gerichtete Spitze erkennen. Es darf nicht verschwiegen werden, daß auch in der Kammer nicht weniger als Begeisterung für die neuen Machthaber herrscht. Was die Opportunisten anbelangt, so finden sie, daß ihre radicalen Bundesgenossen in den Ministern Peytral, Viette und Terrier eine unverhältnißmäßig starke Vertretung besitzen, während die Radicalen wiederum die neuen Minister Guerin und Poincare, die Leiter der Justiz und des Unterrichtswesens, gerade nicht als minderwerthig, aber doch als nicht hinlänglich angesehen erklären, um ihre wichtigen Posten mit Erfolg zu vertreten. Zu diesen allgemeinen Ausstellungen kommen noch manche kritische Einzelbemerkungen: der eine begreift nicht, wie der freihändlerische Finanzminister im Gespann mit dem schutzzöllnerischen Handelsminister zusammengehen kann, der andere erklärt es als geradezu widersinnig, daß Herr Poincare, der als so nothwendig für das Finanzwesen galt, daß an seiner Ablehnung das Cabinet Meline scheiterte, nicht auf seinem eigentlichen Arbeitsfelde nutzbar gemacht, sondern in das Unterrichtsministerium eingeschoben wird, mit dem er sich bisher gar nicht befaßt hatte, während der neue Premier, der im Unterrichtswesen an dem rechten Orte zu sein schien, auf einmal im Ministerium des Innern auftaucht.

Gerade zur Beleuchtung dieser überraschenden Verschiebung bringt der „Gaulois“ einen Scherzbericht über die erste Sitzung des neuen Ministeriums. Der Premier nimmt nach einigen passenden Einleitungsworten einen Namensaufruf vor, um sich zu überzeugen, daß jeder seine Rolle kenne. Aber sofort bei der Frage nach dem Finanzminister antworten Peytral und Poincare einstimmig: Ich. Der Ministerpräsident vernimmt kopfschüttelnd diese Verwirrung, nimmt ein Zeitungsblatt mit der Ministerliste zur Hand, bringt Klarheit in die Verhältnisse und räth dem neuen Unterrichtsminister, sich auf der Manchette zu notiren, welches sein Geschäftszweig sei, damit in der Kammer kein Irrthum vorfalle. Hierauf verliest der leitende Staatsmann die Namen der einzelnen Minister. Sie antworten mit „hier.“ Dazwischen fragt er: „Welches Ministerium bekleidet Herr Guerrier?“ Allgemeines Schweigen. Es stellt sich heraus, daß der Justizminister Guerin gemeint war. Auch mit Terrier irrt sich der Premier und nennt ihn Terrin. Schließlich aber, nach mehrmaligem Aufruf, weiß jeder nothdürftig, wohin er gehört und kann in der Kammer erscheinen. Der größte Theil dieser und ähnlicher Neckereien und Ausstellungen richtet sich unmittelbar an die Adresse des Staatsoberhauptes, das in den letzten Tagen überhaupt ununterbrochen auf dem Vexirstühlchen sitzt. Herr Carnot muß bei der Lectüre der Blätter gegenwärtig recht angenehme Stunden verleben. Sie rücken ihm in der offenherzigsten Weise vor, dieses neue Cabinet sei nur ein Noth- und Verlegenheits-Cabinet, eine Ausgeburt seiner Abneigung gegen den ehemaligen Minister Constans.

Der Gesandtschaftsposten in St. Petersburg.

Aus Washington wird berichtet: „Die einzige von den fünf auswärtigen Gesandtschaften erster Klasse, welche von Präsident Cleveland noch nicht neubesetzt worden, ist die russische. Demokratische Botschafter sind für England und Frankreich an Stelle von republikanischen Gesandten ernannt worden und demokratische Gesandte werden Republikaner in Deutschland und Mexico ablösen, aber der republikanische Gesandte in St. Petersburg ist bisher nicht behelligt worden, und es sind Anzeichen vorhanden, daß in der Besetzung jenes Postens so bald keine Aenderung eintreten wird. Der gegenwärtige Inhaber desselben, Prof. Andrew White von New York, ist ein hervorragender Gelehrter und wurde von Präsident Harrison im letzten Juli als Nachfolger des Herrn Charles Emory Smith von Pennsylvanien zu der Stellung ernannt. Herr Smith hatte bekanntlich abgedankt, um seine journalistischen Pflichten in Philadelphia wiederaufnehmen zu können. Der Umstand, daß der Präsident während der kürzlichen Extrasitzung des Senats keine neue Ernennung für den wichtigen Posten machte, wird dahin ausgelegt, daß er Herrn White den vollen Termin von vier Jahren ausdienen lassen will, trotzdem derselbe erst in dreieinviertel Jahren zu Ende geht und trotzdem White der gegnerischen politischen Partei angehört. Der Präsident soll nicht nur vor dem großen Wissen des Gesandten White gebührenden Respect haben, sondern auch überzeugt sein, daß derselbe der demokratischen Administration keinen Anlaß zur Beschwerde geben wird.“

Lokalbericht.

Die Drainage-Behörde.

Am gestrigen Tage unternahmen die Mitglieder der Drainage-Commission eine Inspectionsfahrt auf dem alten Illinois- und Michigan-Canal und besichtigten die von Com. Cooley an Stelle des Canals vorgeschlagene Linie, die nördlich vom Canal entlang läuft. An der Fahrt betheiligten sich die Commissäre Wenter, Kelly, Eckhart und Altpeter. Sie verfochten seither die Benützung des Illinois- und Michigan-Canals, konnten aber nach der gestrigen Inspection keine stichhaltigen Gründe gegen den Cooley'schen Plan vorbringen.

Die Arbeit an dem neuen Abzugsgraben, von der ersten Section im Norden bis zur letzten Section im Süden, mußte des hohen Wasserstandes wegen fast vollständig eingestellt werden.

Eine aufregende Scene.

„Baldy“ Brown tödtlich verwundet — mehrere Raufbolde verhaftet.

George, alias „Baldy“ Brown, einer der berüchtigsten Charaktere der Stadt und ein verwegener Raufbold, liegt mit einer Kugelwunde in der rechten Lunge, zum Tode getroffen im County-Hospital darnieder. Sein Zustand ist hoffnungslos. Der Polizist Thomas C. O'Connor, von der Central Detail-Station feuerte den verhängnißvollen Schuß, durch den „Baldy's“ Verbrecherlaufbahn aller Wahrscheinlichkeit nach zu einem plötzlichen Ende gekommen ist. Kurz vor 1 Uhr am Sonntag Morgen hörten die Beamten O'Connor und Joe Carney, während sie die South Union Str. entlang gingen, den Knall eines Schusses, welcher aus der Richtung der 16. Str. kam. Sie liefen so schnell wie möglich auf den Schauplatz und fanden dort den Polizisten Frank Cline von der Canalport Ave. Polizei-Station umgeben von einer wüthenden Volksmenge, welche den Beamten hart bedrängte und anscheinend die Absicht hatte, ihn zu tödten. Cline hatte einen Mann verhaften wollen. Der Mob hatte jedoch Partei gegen den Polizisten genommen und den Gefangenen seinen Händen bereits entrissen. Kaum wurden die aufgebrachten Leute der neu hinzugekommenen Polizisten ansichtig, als sie auseinanderstoben, und und ein kräftig gebauter, untersetzter Mann, der von den Beamten sofort als „Baldy“ Brown erkannt wurde, versuchte, sich eiligst aus dem Staube zu machen. O'Connor lief ihm nach und befahl ihm still zu stehen. Brown that das, aber nur lange genug, um seinen Revolver zu ziehen und auf den nur wenige Schritte entfernten Beamten einen Schuß abzufeuern. Die Kugel ging jedoch fehl, und O'Connor seinerseits erwiederte jetzt das Feuer, während „Baldy“ weiter lief und dabei noch zu wiederholten Malen auf seinen Verfolger schoß. Plötzlich brach der Flüchtling zusammen. Eine Kugel hatte seine Lunge durchbohrt. Inzwischen waren noch andere Polizisten erschienen, welche den Mob auseinandertrieben und mehrere Verhaftungen vornahmen. Unter den verhafteten Rädelsführern befanden sich Edward Doherty, welcher neulich den Beamten Sheehan an der Ecke von Canal und 15. Str. mißhandelt hatte; Mike Shevlin, ein Mitglied des berüchtigten „Market Str. Gang“; ferner „Quincy“ Severence; „Butch“ Lyons; Bill Gannon und A. O'Brien, sämmtlich notorische Diebe und Raufbolde. Sie wurden alle nach der Maxwell Str.-Station gebracht. Den schwerverwundeten Brown schaffte ein Ambulanzwagen nach dem County Hospital.

Der „Trubel“ hatte seinen Ursprung in „Baldy“ Browns House an der 16. und Union Str. genommen, wo eine Bande berüchtigter Gesellen die ganze Nacht hindurch Karten gespielt und dabei gehörig getrunken hatte. Nachdem sie sich auf diese Weise in die richtige Stimmung versetzt hatten, begaben sie sich auf die Straße mit der ausgesprochenen Absicht, „einige Polizisten zu tödten“. Der Erste, welcher ihnen begegnete, war Cline, dem es sicherlich das Leben gekostet haben würde, wenn ihm nicht in der höchsten Noth Hilfe geworden wäre.

Betrogen.

Ein „Zweig-Bureau“ der Weltausstellung ist gestern von der Polizei der O. Chicago Ave.-Station geschlossen worden, ihr Eigenthümer, E. S. Rogers, aber ist nach unbekannten Gegenden abgereist und wird freiwillig auch wohl so schnell nicht wieder nach hier zurückkehren. Vor etwa einer Woche miethete Rogers mehrere Zimmer in dem Hause No. 331 O. Chicago Ave. und verlangte in Zeitungs-Anzeigen junge Leute, die angeblich im Jackson Park Ausstellungsgegenstände beaufsichtigen sollten. Jeder Applikant, der um eine Stelle nachsuchte, mußte als Sicherheit $25 bei Rogers hinterlegen. Trotzdem machte Rogers ausgezeichnete Geschäfte. Etwa 50 junge Leute gingen auf den Leim. Mit der Eröffnung der Weltausstellung sollten sie auch ihre Stelle antreten; nicht wenig waren sie daher erstaunt, als ihnen der Eintritt in den Jackson Park verweigert wurde, auch, nachdem sie die von Rogers ausgestellten Päffe vorzeigten. Verschiedene der Leute begaben sich nach dem Bureau von Rogers. Von seiner Hausfrau erfuhren sie, daß er seit Samstag nicht mehr gesehen worden war, und erst jetzt erkannten sie, daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen waren.

Ein Gas-Motor explodirt.

An der Lincoln und Sheffield Ave. explodirte gestern einer der Gas-Motoren, die auf den Zügen der Sheffield Ave.-Linie benützt werden. Der Ingenieur J. McWaters erlitt dabei mehrere recht schmerzhafte, aber nicht gefährliche Brandwunden. Der Motor sollte gefüllt werden, da aber der Hahn an dem großen Gasbehälter angedreht war, entwich das Gas. McWaters bemerkte dies und wollte den Hahn abdrehen. In diesem Augenblicke aber explodirte der Motor. McWaters wurde zu Boden geworfen und sämmtliche Fenster in dem Motor und den angehängten Wagen zertrümmert. Die Passagiere sprangen entsetzt von ihren Sitzen auf, doch war glücklicher Weise keiner von ihnen verletzt worden.

McWaters war im Gesicht und an beiden Händen ziemlich schlimm verbrannt worden, konnte sich aber ohne Hilfe nach seiner Wohnung, No. 27 Racine Ave. begeben. Die herbeigerufene Feuerwehr brachte den Gasbehälter in Sicherheit und verhütete eine zweite Explosion. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf $200.

Eine kühne Flucht.

Einen kühnen und erfolgreichen Fluchtversuch hat der Schwindler A. F. Hornsby, welcher von dem Geheimpolizisten McGinn nach St. Paul zurückgebracht werden sollte, gestern Morgen unternommen. In der Nähe von Prescott, Wisconsin, etwa 65 Meilen von St. Paul entfernt, sprang er plötzlich durch ein Fenster des in voller Fahrt befindlichen Zuges und entkam. McGinn sah die Bewegung, als es zu spät war, sprang aber trotzdem gleichfalls vom Zuge. Der Flüchtling hatte jedoch bereits einen zu großen Vorsprung genommen, und der Beamte mußte nothgedrungen jede Verfolgung aufgeben. Er telegraphirte sofort nach St. Paul und bat, ihm fünf Beamte zum Beistande zu senden. Ebenso wurde die Polizei in Chicago und anderen Städten von der Flucht benachrichtigt. Hornsby hatte in St. Paul mehrere Noten und Checks im Betrage von $10,000 gefälscht. Unter seinen Opfern befindet sich Oberst Smith, ein Grundeigenthumshändler, und eine Frau, Namens Bergeson, deren Eigenthum er mittelst eines gefälschten Kaufbriefes versilbert hatte.

Er kam vor etwa vier Monaten nach Chicago und fand als Agent bei der „Barrett Bookbinding Company“ eine Anstellung. Sein Aufenthalt wurde jedoch aufgespürt, und seine Wohnung, No. 51 Warren Ave., die ganze Samstagnacht von den Geheimpolizisten Carney und Bailey von der Central-Station bewacht. Der Schwindler muß jedoch von dem Anschlage der Beamten Wind bekommen haben, denn er kam nicht nach Hause, sondern übernachtete in der Wohnung eines Freundes in Windsor Park. Dort wurde er am Sonntag Morgen verhaftet und dem Detektiv McGinn übergeben.

Eine Belohnung von $250.

Bundesmarschall Hitchcock hat eine Belohnung von $250 auf die Ergreifung von Jacques Licco Abutt ausgesetzt, welcher, wie gestern bereits mitgetheilt wurde, in der Sonntagnacht aus der Wohnung des Hilfsmarschalls Hayes an Loomis und Taylor Str. entwischt ist. Abutt bewerkstelligte seine Flucht, indem er durch das Fenster eines kleinen Zimmers kletterte und so auf die Straße gelangte. Trotzdem Marschall Hayes ihm dicht auf den Fersen war, gelang es ihm, in einer dunklen Seitengasse sich den Augen seines Verfolgers zu entziehen. Der Schwindler hatte zur Zeit seiner Flucht nur $15 in seinem Besitze, und, falls ihm nicht Bekannte unter die Arme greifen, wird er sich voraussichtlich seiner Freiheit nicht lange zu erfreuen haben.

Bundesmarschall Hitchcock erklärte gestern, daß, obwohl Abutts Flucht Niemandem einen pecuniären Verlust zufüge, er dennoch lieber $10,000 verloren haben würde, als den Mann entwischen zu lassen. Er werde nicht ruhen und rasten, bis er des Flüchtlings wieder habhaft werde. Gegen Abutt liegt bekanntlich die Anklage vor, ein Bankhaus in Wien um $30,000 beschwindelt zu haben.

Der Brandstiftung angeklagt.

In Evanston wurde gestern Nachmittag J. Follender, welcher in dem Hause No. 1100 West Railroad Ave. ein Grocerygeschäft betreibt, unter der Anklage der Brandstiftung verhaftet. Das Haus brannte gestern zu früher Morgenstunde nieder. Follender benachrichtigte die Feuerwehr erst, als der Brand bereits so weit vorgeschritten war, daß an eine Rettung des Gebäudes nicht mehr gedacht werden konnte. Er selbst will in einem hinteren Zimmer in festem Schlafe gelegen haben, hatte aber trotzdem die in einem Frontzimmer befindlichen Papiere sämmtlich gerettet. Erschwerend in's Gewicht fällt der Umstand, daß Follender erst am 25. März drei Policen im Betrage von $2500 herausgenommen hatte, während nach der Erklärung der Versicherungsgesellschaften das Eigenthum nur einen wirklichen Werth von etwa $1000 hatte.

Die englischen Theater.

Alhambra. William Barry, der bekannte irische Bühnenkünstler, bringt diese Woche allabendlich das Schauspiel „McKennas Flirtation“ zur Aufführung. Er wird dabei von einer vortrefflichen Truppe unterstützt.

Chicago Opera House. Die zweite Woche der Aufführungen von Harry B. Smiths Operette „The Fencing Master“ durch die „J. M. Hill Comic Opera Co.“ hat gestern Abend begonnen.

Clark Str. Theater. Walter Sanfords neuestes Melodrama „The Power of Gold“ wird diese Woche durch eine vorzügliche Truppe allabendlich aufgeführt. Das Stück ist reich an scenischen Effecten und zieht volle Häuser.

Columbia. Diese Woche hindurch wird noch Sardous „Americans Abroad“ durch die bestbekannte Daniel Frohmann'sche Truppe aufgeführt. Das Stück hat sich bis jetzt als zugkräftig erwiesen und die Frohmann'sche Gesellschaft verfügt über genügend gute Kräfte, um die Vorstellungen zu interessanten zu machen.

Grand Opera House. Am Sonntag Abend eröffnete Sol Smith Russell, der beliebte Charakter-Darsteller, mit seiner tüchtigen Gesellschaft ein längeres Gastspiel. Gegeben wird vorläufig für diese Woche Kidders bekanntes Volksstück „Peaceful Valley“.

Haymarket. Das neue Schauspiel „The Face in the Moonlight“ wird diese Woche allabendlich aufgeführt. Die Hauptrollen liegen in Händen des Herrn Robert Mantell und Frl. Charlotte Behrens. Das Stück hat im Osten großen Anklang gefunden und wird auch hier günstig aufgenommen.

Haverleys Casino. Ein neues, interessantes Programm ist für diese Woche von Haverleys United Minstrels aufgestellt worden und wird allabendlich vor gut besetztem Hause zur Aufführung gebracht.

Hooleys. Die berühmte Tragödin Fanny Davenport eröffnet heute ein Gastspiel mit Sardous „Cleopatra“. Sämmtliche Rollen sind vorzüglich besetzt und die Ausstattung des Stückes läßt nichts zu wünschen übrig.

McVickers. Hier steht immer noch „The Black Crook“ auf dem Spielplan und es scheint, als ob das Interesse für dieses Stück gar nicht zu erschöpfen wäre.

Beschwindelt seine Freunde.

Die Besitzer des Alhambra-Hotels betrauern jetzt den Verlust eines ihrer besten Gäste während der letzten Woche, welcher plötzlich französischen Abschied genommen hat, ohne vorher seine ansehnliche Hotelrechnung zu begleichen. Desgleichen dürfte eine Summe von $25, welche die Eigenthümer dem Herrn vorgeschossen hatten, unwiederbringlich verloren sein. Auch verschiedene „Freunde“, welche der Mann sich in der an das Hotel anstoßenden Schankwirthschaft während seines einwöchentlichen Aufenthaltes zu erwerben verstanden hatte, sind mit größeren oder kleineren Beträgen hereingefallen. Der unternehmende junge Mann heißt Walter Loftus und war als Agent bei der „McKenna's Flirtation Company“ in dem Alhambra-Gebäude angestellt. Geheimpolizisten fahnden jetzt eifrigst auf den Schwindler; sie sind jedoch der Ansicht, daß er der Stadt bereits den Rücken gekehrt hat.

Rechtzeitig entdeckt.

Der Kutscher John McRea begab sich am Sonntag auf eine Spritztour. Jedenfalls hatte er den geistigen Getränken etwas allzu sehr zugesprochen und sich dann in seiner Kutsche zum Schlafen niedergelegt. Am Montag Morgen um 2 Uhr wurde dieselbe auf den Geleisen der Northwestern-Bahn, etwa 75 Fuß südlich von der North Ave. stehend, vorgefunden. Der Polizist Blawl von der Larrabee Str.-Station entdeckte die Gefahr, in welcher McRea schwebte, gerade als eben ein Frachtzug in nördlicher Richtung herangebraust kam. Derselbe wurde durch Signale glücklich zum Stillstehen gebracht und der Kutscher etwas unsanft aus seinem süßen Schlummer aufgeschreckt. Richter Kersten bestrafte ihn wegen Trunkenheit um $3.

Illinois Central-Eisenbahn.

Weltausstellungs-Züge zwischen Van Buren und 60. Str.

Wegen weiterer Einzelheiten betreffs obiger Züge sehe man den Fahrplan der Illinois Central-Bahn in der Fahrplan-Spalte dieses Blattes. 2,3

Todes-Anzeige.

V. A. O. D. Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder B. Schweisthal gestorben ist. Die Beamten und Brüder wollen sich Mittwoch, punkt 11½ Uhr Vormittags in unserer Halle einfinden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

J. Froos, E. G.
F. Lemke, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Anna Katharina, im Alter von 13 Jahren, 5 Monaten, Abends 8 Uhr, nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Donnerstag, den 4. Mai, Morgens 8½ Uhr vom Trauerhause, 118 Mohawk Str., von da nach der St. Michaelskirche. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Cornelius und Margarethe Birren, Eltern, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Tochter Lala im Alter von 4 Jahren und 7 Monaten am 30. April sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung, Mittwoch, den 3. Mai, um 1 Uhr, von 843 Elkgrove Ave. per Kutsche nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen.

Martin und Cristine Bock, Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Barthel Schweisthal, im Alter von 40 Jahren, Montag, den 1. Mai, um 2 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. Mai, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 2723 Bonfield Str., nach Waldheim statt.

Trauernde Gattin und sieben Kinder.

Gestorben: Boos Elisabeth, Tochter von John und Emma Boos, im Alter von 4 Monaten und 16 Tagen. Begräbniß vom Trauerhause, 752 Hinman Str., Mittwoch, 1 Uhr Nachm.

Die Barversteigerung der vereinigten Südseite-Logen K. & L. of H., für das am 11. Juni stattfindende Picnic in Oswalds Garten, 52 Halsted Str., findet statt am Mittwoch, den 3. Mai, Abends 8 Uhr, in 3240 S. Halsted Str. Das Comite. 3di

Achtung! Zimmerleute der Nordseite!

Carpenters Union of Chicago and Cook Co., BRANCH 4.

Die nächste Versammlung derselben wird abgehalten am Dienstag, den 2. Mai, Abends 8 Uhr, in No. 187 E. North Ave., Ecke Burling Str. Allen Bauschreinern, die willens sind, sich dieser unabhängigen Union anzuschließen, wird hierdurch noch die Gelegenheit geboten, gegen den mäßigen Eintrittspreis von $3. mdi

...nügungs-Wegweiser.

...a—McKenna's Flirtation.
...Opera House—The Fencing Master
...Theater—The Powers of Gold.
...a—Americans Abroad.
...pera House—A Peaceful Valley.
...et—The Face in the Moonlight.
...Casino—Haverly's United Minstrels
...Th.—Fanny Davenport in Cleopatra.
...s Theater—The Black Crook.
...—New Devil's Auction.

...fiziere vom „Rosales".

...rozeßverfahren, das gegen die ... des untergegangenen argen... Panzerschiffes „Rosales" ...t wurde, die kalten Blutes die ...annschaft des Schiffes dem ...erlieferten, um sich selbst in ...quemlichkeit retten zu können, ...uenos Aires lebhafte Aufre...rvorgerufen. Die Aufregung ...tfertigt. Der zweite Befehls...s „Rosales" ist der Sohn des ...rtigen Kriegsministers. Die...n hat nun, anstatt seine Ent... zu nehmen, das Menschen... gethan, um die Freiheit sei... Prozeß leitenden Untergebe...zuschränken und die ganze An...eit aus der Welt zu schaffen. ...jedoch Dank der Energie des ...s Lorozy, der in dem Prozesse ...ntlicher Ankläger waltet, nichts ...en konnte, griff der Minister ...eren Mitteln. Das Haus des ...ers wurde fortwährend von ...tigem Gesindel umzingelt, so ...fürchtet werden mußte, der Mi... bereite einen Handstreich vor, ... der Untersuchungsakten zu be...gen und sie zu vernichten. Ge... Lorozy sah sich daher veranlaßt, ...hörden um Schutz zu bitten und ...em eigenmächtig Truppen ab...en, die sein Haus bewachen ...n. Das Schlußprotokoll wurde ...lich nicht dem Kriegsminister, ...n dem Minister des Aeußern ...efert, und der Ankläger legte es ...Umgehung des Instanzenweges ...lich in die Hände des Ministers, ...ch auch der Staatsrath als ver...g erwies. Die Ueberführung des ...tolls vom Hause des Generals ...h nach dem Ministerium der ...ärtigen Angelegenheiten geschah ... einem ungewöhnlichen Aufgebot ...bewaffneter Macht, da man jedem ...en Handstreich vorbeugen wollte. ...alles hatte die Bürgerschaft von ...os Aires in begreifliche Aufre... versetzt, und man befürchtete all... in einen Volksaufstand. Aus der ...ageschrift des Staatsanwalts ... hervor, daß die unglückliche Be...nung des „Rosales" nicht nur ...ken gemacht, sondern auch in den ...iffskellern eingeschlossen wurde, ...it sie der Flucht der Officiere kei... Widerstand entgegensetzen könne. ... letzteren begingen also das dop...e Verbrechen, sich zu ihrem aus...ießlichen Vortheil der Rettungs...te zu bemächtigen und die unglück... Mannschaft in einer solchen Lage ...lassen, daß sie nicht einmal über ...d springen und sich den Wellen an...rauen konnte. Die Officiere such...eben um jeden Preis zu verhindern, ... sich ein Matrose rette, damit er sie ...ht anzeigen könne. Während der ...ucht faßte das Officiercorps ein...nnig den Beschluß, daß alle eine ...ichlautende Erklärung abgaben, die ... Haltung aller entschuldigen sollte. ...nige Officiere ließen aber zuletzt ...weichende Ansichten laut werden und ...chten die ganze schreckliche Wahr...t an den Tag, so daß man in Bue...s Aires die Gewißheit erlangte, daß ... grauenvolles Verbrechen begangen ...rden sei. Unter dem ganzen Offi...corps gab es nur einen Mann von ...re, der dem feigen Vorschlage seiner ...rgesetzten und Genossen seine Pflicht ...gegensetzte und es vorzog, auf dem ...kenden Schiffe zu bleiben. Dieser ...ve Officier hieß Giralt und ging ... seinen Untergebenen zu Grunde, ... der „Rosales" im Ocean versank. ...s Argentinien eingelangte Depe...en meldeten in den letzten Tagen, ... die sämmtlichen angeklagten Of...iere zu schweren Freiheitsstrafen ...urtheilt worden sind.

Kameruner in Deutschland.

Ueber zwei Schwarze aus Kamerun, ... seit Juni 1891 dem Schullehrer ...sterle in Aalen zur Ausbildung ...vertraut sind, macht derselbe im ...ürttembergischen Schulwochenblatt ...gende interessante Mittheilungen. ...e beiden Zöglinge sind der jetzt 12...rige Tube Meetom und der 18=jäh...e Manga Bell, der erbberechtigte ...kel King Bells. Um die an feucht...rme afrikanische Luft Gewöhnten ...er kälteres Klima ertragen zu ...ren, wurden sie durch kalte Waschun... am Oberkörper planmäßig abge...tet. Das Wasser zum Trinken ...ßte für sie anfangs etwas erwärmt ...rden, da es ihnen zu kühl vorkam. ...t der deutschen Kost befreundeten sie ... bald, und besonders fanden die ...päzle" sofort Anklang. Sie genie... recht gern alle Arten Obst, beson...s Kirschen. Rohes Fleisch, von dem ...le glauben, daß sie es gern genie..., essen sie nicht. Großes Interesse ...ngen sie unseren industriellen Ein...tungen entgegen. Ganz verblüfft ...ren sie vom elektrischen Licht, vom ...egraphen und Telephon. Die bei... Schwarzen, die bis jetzt die Volks...le und seit November 1892 die La...collaboraturklasse in Aalen besu..., machen auch im Lernen gute Fort...itte. Tube Meetom soll nach dem ...nsche seines Vaters und mit Unter...ung des Auswärtigen Amts in ...lin Medizin studiren. Manga Bell ... mit unbestimmten Weisungen hier..., möchte aber jetzt versuchen, Jus zu ...iren. Beide berechtigen durch ihren ...r für die Zukunft zu schönen Hoff...gen.

—Er: „Du bist gar zu zuvorsichtig, ... ich Dich liebe! Was macht Dich ...ewiß?" — Sie: „Weil es das ein... Ding ist, worüber mein Papa und ...e Mama bis jetzt derselben Mei... gewesen sind."

Aus chinesischen Blättern.

Der in Shangai erscheinende Ostasiatische Lloyd, der sich um die Belehrung europäischer Leser speciell hinsichtlich der Zustände Chinas, dieses lange noch nicht nach Gebühr gewürdigten uralten Kulturlandes verdient macht, theilt in seiner neuesten Nummer folgende Auszüge aus der „Ling nam yat pao" von Canton mit: 4. Februar. Um Vorkommnisse wie solche sich im vergangenen Jahre bei Gelegenheit des Peitschens des Frühjahrsochsen zutrugen, zu vermeiden, ist in diesem Jahre die Stunde der Ceremonie nicht bekannt gemacht worden. Gestern vor Tagesanbruch begaben sich die Beamten auf den östlichen Paradeplatz, wo alles in größter Ruhe verlief, da in Folge der frühen Stunde nur wenige Zuschauer zugegen waren. Die bei früheren Gelegenheiten von der Kaufmannschaft gestifteten Schaustücke, die in der Prozession mitgetragen wurden, fielen diesmal fort, weil Niemand den Zeitpunkt des Aufbruches kannte; es herrscht bei den Betroffenen große Unzufriedenheit darüber. — 7. Februar. Bei Gelegenheit des Besuchs von Theatern tritt eine Unsitte zu Tage, die unseren Gebräuchen durchaus widerspricht. Bei Einkassirung der Eintrittspreise geht der Collekteur in die Frauenlogen hinein; zu diesem Posten sollten Frauen für die Frauenabtheilung des Theaters angestellt werden, damit die gute Sitte nicht verletzt werde und die Frauen nicht mit den Männern in Berührung kommen. Zur Durchführung dieses Principes sind beim chinesischen Zollamt in Canton Frauen angestellt, die das Gepäck der weiblichen Reisenden durchsuchen. — 8. Februar. Die Geldverleiher werden ermahnt zu ihrem eigenen Segen, um sich nicht die Strafe des Himmels zuzuziehen, nicht zu hohe Procente zu nehmen. Borgt Jemand Geld, so bedarf er desselben in seiner Noth, es ist Unrecht, daraus zu großen Vortheil ziehen zu wollen. Ein Procent pro Monat ist ein guter Procentsatz, höhere, wie sie oft gefordert werden, sind zu verwerfen. — 11. Februar. Wegen des Neujahrs wird das Blatt auf einige Tage nicht erscheinen. — Es ist Gebrauch der ausländischen Zeitungen zu Neujahr einen kurzen Rückblick auf die Ereignisse des vergangenen Jahres zu werfen; wir wollen diesen Gebrauch hiermit nachahmen. Die Witterungsverhältnisse vom Frühjahr bis Herbst waren günstig, genügender Regen fiel, so daß die Reisernte eine gute war. Herbst und Winter waren weniger befriedigend, es fiel weniger Niederschlag, so daß wir unter allerlei Krankheiten zu leiden hatten, doch wird sich dies bald geben, da die Beamten gut sind und der Himmel uns also voraussichtlich gutes Wetter schicken wird. Das kommende Jahr wird sicher ein gutes werden, denn wir haben das hier seltene Ereigniß gehabt, Schnee fallen zu sehen.

Lord und Kammerdiener.

In der Pariser Vorstadt Passy starb vor einigen Tagen ein alter Rentier, der zur Zeit Ludwig Philipps Kammerdiener eines bekannten Staatsmanns war. Eines Tages kam Lord Rosebery, der Vater des jetzigen Ministers des Aeußeren im Cabinet Gladstones, und wünschte, sogleich empfangen zu werden. Der Kammerdiener Francois erklärte, sein Herr sei beschäftigt und mit der Vorweisung einer Visitenkarte würde es schwerlich gethan sein: der Fremde möchte sich einen Audienzbrief verschaffen. Dieser ließ sich aber nicht abweisen und befahl dem Diener barsch, seine Karte zu überbringen. Francois gehorchte mißmuthig und stand unterwegs einen Augenblick still, um den Namen zu lesen. Der Lord bekam bei diesem Betragen einen Wuthanfall und machte eine Bemerkung, welche ihm eine unehrerbietige Antwort zuzog. Das Zwiegespräch im Vorzimmer wurde so laut, daß der Hausherr heraustrat und gern oder ungern seinem Kammerdiener den Laufpaß ertheilte. Tags darauf ließ sich der Verabschiedete bei Lord Rosebery, der seinen Namen nicht kannte, einführen. Gestern war ich, sagte er zu diesem, in dienender Stellung und mußte mir Ihre Schmähungen gefallen lassen, heute bin ich ein freier Mann, wie Sie, und komme als ehemaliger Unterofficier der Cavallerie, um Sie zu fordern. Der Engländer nahm an und zwei Kugeln wurden regelrecht und resultatlos ausgetauscht. Nach dem Duell überdachte Lord Rosebery den ganzen Handel und fand nun, es wäre doch unangenehm, wenn man von ihm sagen könnte, er, einer der vornehmsten Aristokraten der Welt, hätte sich mit einem Lakaien geschlagen. Um sich einigermaßen sicher zu stellen, setzte er seinem Gegner eine Leibrente von 6000 Francs jährlich aus unter der Bedingung, daß derselbe bis an sein Lebensende sein eigener Herr bleiben sollte.

— Herr Gump (zu einem Tramp, der mit starkem Zittern behaftet ist): Es ist der Whiskey, lieber Mann, nichts Anderes als der Whiskey, der Euch so nervös macht! — Tramp: Im Gegentheil, es ist der Mangel an Whiskey, weßhalb ich so zittere.

— Harkins: „Es trifft sich gut, daß die Weltausstellung in der Mitte des Continents abgehalten wird." — Butchart: „Inwiefern?" — Harkins: „Da können die Fremden auch sehen, welch ungeheure Ausdehnung die Vorstädte von Chicago haben."

— Sie verlangen einen hohen Lohn, sagte die Herrin des Hauses, aber ich will ihn gern bezahlen, wenn ich nur ein gutes Mädchen bekomme. Ich setze voraus, daß Sie im Besitz der nöthigen Empfehlungen sind? — Dienstbote (ihren pompösen Frühjahrshut mit Selbstgefühl zurecht rückend): Empfehlungen? Mein Gott, wozu sind denn unter Damen noch Empfehlungen nöthig.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gehalt oder Commission bezahlt an Agenten, für den Verkauf des Patent Chemical Ink Erasing Pencil, die neueste und nützlichste Erfindung, radirt Dinte vollkommen innerhalb zwei Sekunden; arbeitet wie mit Zauberei. 200 bis 500 Procent Profit. Agenten verdienen $50 die Woche. Wir wünschen ebenfalls einen General-Agenten für einen bestimmten Bezirk, um Unter-Agenten anzustellen. Eine seltene Gelegenheit, Geld zu machen. Schreibt um Bedingung und Probesendung. Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. 18m3,1j

Verlangt: Ein junger Mann, der mit Pferden umgehen kann. Nachzufragen 1020 Wellington Str md

Verlangt: 15 bis 16jähriger Junge, um ein Pferd zu besorgen und sich nützlich zu machen. 395 Larrabee Str. 1malw

Verlangt: Ein guter starker Junge. 546 W. North Ave. modi

Verlangt: Ein alleinstehender Mann, um in Küche zu arbeiten; ferner zwei Männer, um gewöhnliche Arbeit um's Haus zu thun; einer zum Putzen. 754 Larrabee Str. modi

Verlangt: Ein junger Mann, der deutsch, böhmisch und englisch spricht, zur Aushilfe im Liquor-Geschäfte. 2827 Archer Ave. modi

Verlangt: Mann um Blumen zu verkaufen. 1291 N. Western Ave.

Verlangt: Guter Mann als Porter. Zu erfragen 8 Uhr Morgens. 158 State Str.

Verlangt: Ein junger Mann um an Cakes zu helfen. 1121 Armitage Ave.

Verlangt: Gute Männer zum Pferde putzen und ein Mann für Pferdegeschirr. Livery, 174 Wells Str.

Verlangt: Ein Junge von 16 Jahren, als Apotheker-Lehrling, bei Henry Goetz, Ecke Clark Str. und North Ave.

Verlangt: Ein Bäcker als 3te Hand. 807 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mann der mit Feile arbeiten kann und auch am Fall-Hammer. Melchior Bros., 263 Randolph Str.

Verlangt: Junger Mann als Verkäufer in der Columbia Fair. 243 E. North Ave. Muß etwas vom „Auffixen" der Fenster verstehen.

Verlangt: Ein junger Mann für allgemeine Arbeit, im Kleider-Geschäft. N. E. Ecke Kinzie und Wells Str.

Verlangt: Ein guter Junge, um in einer Bäckerei zu arbeiten. 593 Southport Ave.

Verlangt: Ein Junge für Weinhandlung. 159 E. Washington Str., Basement.

Verlangt: Ein Bildhauer und ein Tischler. 70 N. Sangamon Str.

Verlangt: Sofort, Porter; verheirathete vorgezogen. Leichte Arbeit; gute Empfehlungen. Heute Abend zwischen 8 und 9, oder Mittwoch Morgen zwischen 8 und 9. Baselers Apotheke, North Ave. und Wells St.

Verlangt: Ein junger Mann, um im Saloon zu helfen. 309 W. North Ave.

Verlangt: Carpenters. 47 Clybourn Ave.

Verlangt: 2 gute Schmiede-Helfer im Wagen-Shop. 35 Elston Ave.

Verlangt: Porter für Clubhaus. Nachzufragen 138 Michigan Str.

Verlangt: Dritte Hand Brodbäcker. 343 W. Harrison Str.

Verlangt: Junger Mann, um Orders auszufahren und Hausarbeit zu thun. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann für Club: muß aufwarten können. Lessing-Club, 447 Taylor Str. dmdo

Verlangt: Ein starker Junge als letzte Hand an Brod. 588 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Junge, 14—16 Jahre alt, in der Apotheke zu arbeiten. 465—467 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger deutscher Schneider, an feinen Hosen zu helfen. 48 S. Clark Str. Davis Bros.

Verlangt: Färber, junger Mann, der trocken reinigen und waschen kann; nicht über 25 Jahre alt. Kraus Bros., Färberei, 157 E. 22. Str. dmi

Verlangt: Ein Junge, eine Nachmittags-Zeitungsroute zu tragen. Nachzufragen 7 Uhr Abends. 482 N. Park Ave.

Verlangt: Calciminers und Whitwaschers. 398 Webster Ave., unten.

Verlangt: Ein Mann, um in einem Flaschenbier-Geschäft zu helfen; muß fahren können. Nachzufragen 56 Wells Str., Basement.

Verlangt: Schneider (ein guter Hosenmacher). 2531 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein starker junger Mann für Gartenarbeit. Nachzufragen 548 West Madison Str.

Verlangt: Gute Painters. 4829 Dreyer Str. dmi

Verlangt: Ein junger Bäcker. 47 Hasting Str.

Verlangt: Ein junger Butcher für Store und Orders. 360 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junger Brodbäcker. 1289 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher der englisch sprechen kann und verkaufen kann. 473 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein junger Mann im Butchershop zu helfen und sich nützlich zu machen. 1145 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutsche Schriftsetzer und Maschinensetzer. Freie Presse, Cincinnati, O. dimi

Verlangt: Tinners. 333 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Grocery-Clerk. 198 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Junge, der schon in Butchershop gearbeitet hat. 1226 Belmont Ave.

Verlangt: Mann, welcher Möbelwagen treiben kann. 106 West Adams Str. dmi

Verlangt: Ein Bäcker (Conditor), als 1. oder 2te Hand. Nachzufragen 455 Desplaines Str. dmi

Verlangt: Wagenmacher. 734 S. Jefferson Str.

Verlangt: Zwei junge Männer für Saloon-, Restaurant- und Garten-Arbeit. Ecke 50. Str. und Cottage Grove Ave., um 12 Uhr.

Verlangt: Ein Porter. 62 Wells Str.

Verlangt: Ein fleißiger und nüchterner junger Mann als zweiter Treiber; muß gut mit Pferden umzugehen wissen und stadtbekannt sein. 56 und 58 N. Desplaines Str. dmi

Verlangt: Gute Treiber. Stetige Arbeit Winter und Sommer. 1059 S. Lincoln Str., nahe Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchen-Arbeit. Sonntags frei. 90 S. Clinton Str., Saloon. dmi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 52 Wisconsin Str.

Verlangt: Ein guter Junge, der das Barbiergeschäft erlernen will, muß bei seinen Eltern wohnen. 432 Wells Str. modi

Verlangt: Acht Männer für allgemeine Arbeit in Paint-Shop, welche Willens sind zu arbeiten. Vorzusprechen bei F. Dietz, 611 31. Str. modimi

Verlangt: 20 gute Anstreicher und Lakirer, 50 Cts. die Stunde, nur gute brauchen vorzusprechen bei F. Dietz, 611 31. Str. modimi

Verlangt: Ein intelligenter junger Mann, der englisch spricht und zeichnen kann, sowie etwas Capital besitzt. 634 W. 12. Str., 3. Flur, vorne. modi

Verlangt: Sägemühlen-Arbeiter für Michigan. Eisenbahn-Arbeiter für Iowa, Wisconsin und Illinois, freie Fahrt. 50 Farmarbeiter, 50 für Wire-Fabrik, 50 im Steinbruch zu arbeiten und viele andere Jobs in und nahe der Stadt, in Roß Arbeiter-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 1malw

Verlangt: Ein Mann, um sich in einer Küche nützlich zu machen. 106 E. Randolph Str. modi

Verlangt: Porter für leichte Arbeit im Hotel. 164 E. Madison Str., oben. modi

Verlangt: Weber; auch werden welche gelernt. Ein älterer Mann kann auch eine gute Heimath finden bei G. F. Hendricks, 913 Franklin Str., Michigan City, Indiana. 29ap4t

Verlangt: Ein Trimmer an Hosen. J. A. Johnson, 81 und 83 Elm Str., nahe Larrabee Str. 2alw

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten, Canvassers und Peddlers, die unsere Desinfectants verkaufen, machen von $5—$7 jeden Tag. Sicherer Schutz gegen Cholera und sonstige ansteckende Krankheiten. Jeder kauft sie, Jeder braucht sie. Eine Goldmine für Sie während der Ausstellung. Columbia Chemical Co., 397 Sedgwick Str. 2ma,1m,ddf

Verlangt: 25 Omnibus für Hotel und Restaurant. $35 per Monat. 371 Wabash Ave. dmi

Verlangt: Ein Mann an Brod. 980 N. Halsted Str.

Verlangt: Zwei gute junge Leute als Porter; guter Platz für richtige Leute. Nachzufragen Lincoln Turnhalle.

Verlangt: Ein lediger Butcher. 933 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bauschreiner für Frame-Haus, an 5409 Bishop Str.; nur erste Klasse Arbeiter brauchen nachzufragen; keine Handlanger. M. A. Brust. 28ap5t

Verlangt: Personenwagenbauer sowie Holzarbeiter, zum Anbringen von innerem Finish. Pullman Palace Car Co., Pullman, Ill. 26ap7t

Verlangt: Trimmer mit Erfahung im Anbringen von Metall-Trimmings in Eisenbahnwagen. Pullman Palace Car Co., Pullman, Ill. 26ap7t

Verlangt: Ein guter Junge der schon an Cakes gearbeitet hat. 2165 Archer Ave.

Verlangt: Ein guter Hosenschneider und ein guter Bushelmann. 4648 Ashland Ave.

Verlangt: Ein Teamster; einer der die Stadt kennt und der im Shop helfen kann. 941 N. Western Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Bügler an Röcken; zwanzig gute Maschinen- und Handmädchen für Kinder-Röcke; Stückarbeit. 1203 N. Halsted Str., nahe Wrightwood.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Maschinen- und Hand-Mädchen an Röcken. Dampfkraft. 293 Dayton Str. —fa

Verlangt: Zwei Mädchen mit einiger Erfahrung, als Verkäuferinnen. Columbia Fair, 243 North Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken; höchster Lohn. 754 N. Lincoln Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen und zum Lernen. 344 Clybourn Ave. 2ma,1w

Verlangt: Junges Mädchen an der Strickmaschine. Leicht zu lernen. 1008 Belmont Ave., Lake View.

Verlangt: Mädchen, um Knöpfe anzunähen, Lohn $5 die Woche und aufwärts. 1039 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: 50 Mädchen an Wrappers, Tea Gowns und seidenen Waists zu arbeiten. Gute Bezahlung. 358 Dearborn Str., Zimmer 1105. 29aplw

Verlangt: Erfahrene Knopflochnäherinnen, im Geschäft zu arbeiten. Columbus Shirt Co., 154 5. Ave. 30aplw

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. J. A. Johnson, 81 und 83 Elm Str., nahe Larrabee Str. 29aplw

Verlangt: 10 gute Maschinen-Mädchen. Beste Preise werden bezahlt. Nr. 8 Edward Str., an Garfield, nahe Halsted, hinter St. Josephs Hospital. 27a,5t

Verlangt: Damen zum Zuschneiden und Kleidermachen erlernen. 734 Clybourn Ave. sadido,3m

Verlangt: 3 Maschinen-Mädchen an guten Hosen. 227 Vine Str. 26alw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 308 W. Division Str., vorzusprechen im Schneider-Shop.

Verlangt: Deutsches Mädchen für kleinen Haushalt: keine Kinder; muß englisch sprechen. 3151 S. Halsted Str., im Store.

Verlangt: Ein Kindermädchen; Lohn $1.50. 1145 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für Hausarbeit; muß gut waschen und bügeln können. 195 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 597 N. Wood Str.

Verlangt: Starkes Mädchen welches gut waschen und bügeln kann; kleine Familie. Guter Lohn. 422 Centre Str. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 572 W. Superior Str., Ecke Paulina.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 427 W. Fullerton Ave.

Verlangt: Frau um Blumen zu verkaufen. 1291 N. Western Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 194 E. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für die Küche und mithelfen waschen und bügeln. Guter Lohn. Nachzufragen 3343 Wabash Ave.

Verlangt: Einige gute Mädchen zum Aufwarten, sowie einige Knaben für Restaurations-Arbeit. Henricis Restaurant, 175, E. Madison Str.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. Theo. Schwengel, 747 Wells Str. bmido

Verlangt: Zuverläßiges Kindermädchen, 16 bis 18 Jahre alt. Nachzufragen 4511 Emerald Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von vier Erwachsenen. 940 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; muß gut kochen können. 401 Marshfield Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Kindermädchen. 206 Washburne Ave. dmido

Verlangt: 500 Mädchen und frisch eingewanderte Mädchen bekommen die besten Plätze, frei, in Privatfamilien und Boardinghäusern. Frau Peters, 225 Larrabee Str. —fr

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 241 S. Sangamon Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 41 Eugenie Str., Ecke Cleveland Ave., 3. Stock.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. $4 per Woche. 335 W. 12. Str.

Verlangt: Kleidermacherin; Mädchen an Röcken und Taillen. Auch ein Lehrmädchen; kleine Bezahlung während der Lehrzeit. 3222 Forest Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2973 Archer Ave. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 442 Belden Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Pantry-Arbeit. 208—210 Dearborn Str., Henricis Cafe.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 150 Park Str., nahe Wicker Park.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; 3 in Familie. 86 Evergreen Ave., Hinterhaus. dimi

Verlangt: Zwei Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 287 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein nettes Mädchen, 13—14 Jahre, muß zu Hause schlafen. 629 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen. 546 Sedgwick Str.

Verlangt: 500 Mädchen. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str., Employment-Office. di—sa

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 190 La Salle Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 455 E. North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen; kleine Familie. Muß englisch sprechen. 676 Wells Str.

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 379 S. Paulina Str. dmi

Verlangt: Putzfrau zum Hausreinigen. 82 Wells Str., 2. Flat. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1189 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 490 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 432 La Salle Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Wagelaar, 22 Park Str., zwischen Wood und Lincoln.

Verlangt: Mädchen oder Frau für die Küche. Restaurant, 184 N. Clark Str.

Verlangt: Zwei Mädchen; das eine für Küchenarbeit, das andere als Kindermädchen für 4jähriges Kind. 1618 Indiana Ave. dimi

Verlangt: 500 Mädchen bekommen freie Plätze. 170 N. Halsted Str. Mr. Kuchemann. 7alm

Verlangt: Mädchen. 10 und 12 N. Canal Str., 2. Floor. 26aplw

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit; beste Familien. 427 E. Division Str. 26alw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für Hotels, Restaurants und Boardinghäuser. Herrschaften können Mädchen gleich mitnehmen. Miedlinds Vermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str., Ecke Wisconsin. 3aplmt

Verlangt: 100 gute Mädchen für Privatfamilien, Boardinghäuser und Restaurants. 187 S. Halsted Str., Scholls. 11aplmt

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen und Hausmädchen, für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Vermittlungs-Bureau bei Frau A. Mayer, 137 W. Randolph Str. Sonntags offen. 17aplmt

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 288 Wells St. Mrs. Apel. 26alw

Verlangt: 500 Köchinnen, Hausmädchen und Kindermädchen; Stellen frei. 587 Larrabee, nahe Wisconsin Str. 3aplw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Putzfrau zum Hausreinigen; sofort. 232 Chestnut Str., Top Flat.

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen; leichter Platz. 351 Dayton Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 113 W. 16. Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen in Bäckerei und Küche zu helfen. 3402 Archer Ave.

Verlangt: Ein reinliches Mädchen, um in der Küche zu helfen; erst eingewandertes vorgezogen. 101 West Randolph Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, um Damenschneiderei gründlich zu lernen. 830 Southport Ave., Lake View.

Verlangt: Mädchen, um in der Küche zu helfen. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 56 Fowler Str., Mittwoch Morgen, 2. Flat.

Verlangt: Zwei Mädchen; eines für Hausarbeit, das andere für Kinder. Für das erste $4 Gehalt, für das zweite $2 per Woche. Man frage nach 70 N. Ada Str.

Verlangt: Ein gutes tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1009 54. Court.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Guter Lohn. 322 Blue Island Ave. dmi

Verlangt: Mädchen oder Frau als Cassirerin; muß gute Referenzen haben. Restaurant, 184 N. Clark Str. dmi

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen für Hausarbeit. 879 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; Privatfamilie. Guter Lohn. 329 24. Str. dmdfr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5550 Wabash Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen zwischen 15 und 16 Jahren, bei Hausarbeit zu helfen. 2 Germania Place, Ecke La Salle Ave. dimi

Verlangt: Ein williges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 1727 Frederick Str., nahe Orchard, 1. Flat. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. Nachzufragen 2489 Archer Ave., nahe Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 118 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 443 Dayton Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1196 Milwaukee Ave. dmi

Verlangt: Ordentliches Mädchen für gewöhnliche Wäsche; $5.50 per Woche. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, welche gründlich Kleidermachen und Zuschneiden erlernen wollen. 478 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 604 Washburne Ave.

Verlangt: Tüchtige Köchin für Lunch-Room. Nordost-Ecke von State und Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie; guter Lohn. 911 W. Monroe Str.

Verlangt: Eine gute Köchin und ein Geschirrwascher. 50 S. Clark Str. dmi

Verlangt: Eine gelernte Kellnerin, wenig Englisch nöthig, Lohn $7 per Woche, später mehr. Ein Mädchen um Tischzeug zu waschen. 180 Randolph Str. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit und Kochen, drei in Familie. 1138 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Eine gute Köchin. Merchants Hotel, 85 Plymouth Place. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, Privatfamilie, guter Lohn. 329 24. Str. modimi

Verlangt: Ein tüchtiges Dienstmädchen. 476 S. Paulina Str. modimi

Verlangt: Ein erfahrenes Kindermädchen, auf ein Kind aufzupassen. 351 Dayton Str. modi

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen; keine Wäsche. 11 Mohawk Str. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie, guter Lohn. 37 Lincoln Place, zwischen Garfield und Webster Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in Familie. 102 Aberdeen Str., 3. Stock. modimi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kein Kochen, Lohn $5 wöchentlich. 608 W. Van Buren Str. modi

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 1malw

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 510 W. 12. Str., Store. mdi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 488 S. Halsted Str. modimi

Verlangt: Ein braves deutsches Mädchen für Hausarbeit, gute Kost und gutes Heim. 522 N. Park Ave. modimi

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jubw

Verlangt: Ein zuverläßiges deutsches Mädchen, das etwas vom Saloon-Geschäft versteht. 3423 Wallace Str., Südseite. 28apiw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Deutscher, nicht lange im Lande, sucht irgendwelche Beschäftigung. Offerten unter U. 45, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, der deutsch und englisch spricht, wünscht irgendwelche Beschäftigung, am liebsten im Saloon. 262 Clybourn Ave.

Gesucht: Stelle von deutschem Bäcker. 629 Nelson Str.

Gesucht: Ein deutscher Butcher, 2 Jahre im Land, bisher im Restaurant gearbeitet, sucht Stellung als Butcher im Hotel oder Restaurant. Näheres 2010 Archer Ave., Saloon.

Gesucht: Ein 20jähriger kräftiger, kürzlich eingewanderter Oesterreicher, welcher drei Sprachen, aber wenig englisch spricht, sucht eine Stelle in irgend einem Geschäfte oder einer Fabrik. Adresse: Nr. 615 Lombard Ave., Oak Park. dndo

Gesucht: Ein Junge, 17 Jahre alt, kann schon ziemlich gut an Cakes schaffen, sucht Stellung. Adresse: 36 Commercial Ave., Lake View, hinten.

Gesucht: Ein geübter Zuschneider wünscht Herren-Garderoben zuzuschneiden im eigenen Store. Arbeit wird abgeholt. 443 Wells Str. 26alw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 93 Orchard Str.

Wäsche in oder außer dem Hause gewaschen. 90 Webster Ave. Kühne.

Gesucht: Zwei süddeutsche Mädchen, frisch eingewandert, suchen Stellen als Köchinnen oder Kindermädchen in Privathäusern. 11 Mohawk Str., hinten. dmi

Gesucht: Eine junge Frau wünscht tagsüber Beschäftigung im Haushalt oder Nähen. 10 Goethe Str.

Gesucht: Eine deutsche Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. Nachzufragen. 228 Orchard Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Beschäftigung im Restaurant. Mrs. Wolf, 124 Orchard Str.

Gesucht: Ein anständiges Mädchen wünscht eine Stelle, Geschirr zu waschen; will zu Hause schlafen. 176 Cornell Str.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Heirathsgesuch. Junger Mann, 25 Jahre alt, mit stetiger Arbeit und etwas Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens zwischen 19—25 Jahren, behufs Heirath zu machen. Briefe werden unter größter Verschwiegenheit, bei voller Adresse an George Leopold, 4341 Halsted Str., angenommen und beantwortet.

Heirathsgesuch. Ein Mann in mittleren Jahren wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe. Offerten: U. 17, Abendpost.

Heirathsgesuch. Mann in mittleren Jahren, nicht unvermögend, wünscht sich mit einem Mädchen oder Wittwe zu verheirathen. Offerten unter U. 5, Abendpost.

Heirathsgesuch. Anständiger, aber alleinstehender junger Mann, 21 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines braven Mädchens, zwecks späterer Verheirathung. Treueste Freundschaft und Verschwiegenheit zugesichert. Bitte zu adressiren wenn möglich mit Photographie: A. L., 180 West Madison Str., Top Flat.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung u. s. w. Tag- und Abendstunden. Nissens Business-College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. Offen am Tag und Abends während des ganzen Sommers. 22aplmt

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 38jährige Erfahrung; Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20junbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jaow

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp und Sons., 199 Randolph Str. bw

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Restaurant, Krankheitshalber billig. 428 S. Halsted Str. —sa

$300 kaufen einen guten Grocerystore, werth doppelt; theilweise an Abzahlung; billige Miethe. Kommt sofort. 190 Center Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Lodging- und Boardinghaus, verbunden mit Cigarren- und Candystore und Lunchroom; zwischen Rock Island und Wisconsin Central Depot. Billige Rente. Viel Emigranten-Verkehr. 68 Sherman Str.

Muß verkaufen: Mein alt etablirter wohlbekannter Grocerystore mit großem Waarenvorrath, vollständiger Einrichtung, feiner Top-Wagen, junges Pferd etc. Alles nur $475, billig für $800; theilweise an Zeit. Kann auch fortgemovt werden; bester Bargain in Chicago. 151 N. Western Ave., Ecke Austin Ave. Nachzufragen von 10 Morgens bis 4 Nachmittags.

Zu verkaufen: Grocerystore, Pferd und Wagen, zu Euerem eigenen Preis. 151 N. Western Ave., Ecke Austin Ave.

Zu verkaufen: Restauration. Gute Lage; 10 Jahre etablirt. 901 W. North Ave. 2ma,1w

Zu verkaufen: Bäckerei und Delicatessen-Store. 59 N. Clark Str. dimido

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant und Boardinghaus mit 16 Zimmern. 284 Milwaukee Ave. —fr

Hier ist die beste Gelegenheit, um in ein gutes Geschäft zu kommen für nur $190, billig für $350, guter alt etablirter Delikatessen-, Candy-, Cigarren-, Notions-, Spielwaaren- und Schuhstore, nahe großer Schule. Kommt sofort, muß verkauft werden; billige Rente mit 4 schönen Zimmern. Verkaufe auch an Abzahlung. 183 Sheffield Ave., nahe Center Str.

Gute Gelegenheit: Guter Saloon zu verkaufen, mit langer Lease, gutem Waarenvorrath, guter Wohnung und billiger Miethe; für nur $1200. Näheres beim Eigenthümer, 195 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Delikatessen-, Cigarren- und Candy-Geschäft mit Laundry-Office, für baar. Offerten erbeten: M. 31, Abendpost. disrsa

Zu verkaufen: Eine ausgezeichnete Photographie-Gallerie, an Cottage Grove Av.; sehr billig. Muß verkauft werden. Adresse M. 36, Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon, nahe der Weltausstellung, wegen Krankheit. $1000. 5020 State Str. ddf

Zu verkaufen: Billig, Krankheitshalber, Delicatessen-, Bäckerei-, Candy-, Stationery- und Schul-Store. Näheres am Platze, 116 Eugenie Str. modimi

Zu verkaufen: Ein schöner, sehr gut gehender Eck-Saloon, zu mäßigem Preise, vorzüglich gelegen an Nordseite (E. North Ave.). Wegen näherer Auskunft adressire man: F. 25, Abendpost. modimi

Zu verkaufen: Bäckerei und Restaurant, krankheitshalber, gute Gelegenheit für den richtigen Mann in Genoa, Ill. Einzige Bäckerei in Stadt von 3000 Einwohnern. Zu erfragen Karl Neugebauer, Genoa, Ill. 1malw

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Saloon und Boardinghaus, nahe bei der Weltausstellung; wegen Alter. Agent: G. Riceheim, 4909 State Str. 29aplw

Zu verkaufen: Ein gutes Milchgeschäft an sehr gutem Platz; 16 Kannen täglich; mit 3 Pferden und 2 Wagen. No. 1251 61. Str., State und Wabash Ave. smodi

Zu verkaufen: Ein neuer, schöner Eck-Saloon, billig wegen Krankheit. West 18. Straße, Ecke Fairfield Ave. 29alw

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, mit Stallung und Pferd. 75 Fuß Front. 5124 S. Halsted Str. 28a,1w

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Gut etablirter Grocery-Store mit Saloon, in deutscher Nachbarschaft, Ecke N. Ashland Ave. und Keenon Str., wegen Aufgabe des Geschäfts. Feine Gelegenheit für einen Geschäftsmann. Näheres beim Eigenthümer, 749 N. Ashland Ave. 28a,1w

Zu verkaufen: Candy- und Cigarren-Store, Bäckerei nebst Icecream-Parlor, feine Maschinerie und großer Backofen nebst Zubehör. 1522 Milwaukee Ave. 28alw

Zu verkaufen: Meatmarket sammt Einrichtung auf der Nordseite. $2000. Adr. M 100, Abendpost. 28a7t

Zu verkaufen: Eine Bäckerei mit Pferd und Wagen. Gutes Store-Geschäft. P. 39, Abendpost. 27aplw

Zu verkaufen: Candy- und Tabak-Store mit Soda-Fountain. Guter Platz für Sodawasser und Icecream. 471 S. Wood Str. 27alw

Zu verkaufen: Tabak-, Cigarren- und Eiscream-Store, wegen Abreise nach Deutschland. 184 W. 18. Str. 27alw

Zu verkaufen: Eine gute 7-Kannen-Milchroute mit oder ohne Store. 357 W. Polk Str. 26aplw

Zu verkaufen: Ein gut gehender Cash-Grocery-Store, Wagen und Pferd, billig abzugeben wegen anderen Geschäften, sofort. 2725 Cottage Grove Ave. 26alw

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u. s. w. leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuerversicherung. The German American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3feplj

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Notion- und Cigarren-Store mit Wohnzimmer. 556 29. Str.

Zu vermiethen: Großes Schlafzimmer, mit Parlor, Gas und Bad, an zwei junge Leute; auf Wunsch auch gute Kost. 510 W. 19. Str., nahe Blue Island Ave., 1. Flat.

Kost und Logis erhalten zwei anständige Leute, 203 E. North Ave.

Zu vermiethen: An einen oder zwei nette Herren, Schlafzimmer und Parlor, preiswürdig. 322 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Ein fein möblirtes Frontzimmer mit Foldingbett. Keine Kinder in der Familie. 582 Wells Str., 1. Floor.

Zwei junge Leute können gutes Zimmer mit extraguter Kost bekommen in Privatfamilie. Keine Kinder im Hause. 582 Wells Str., 1. Floor.

Verlangt: Zwei junge Herren in Board; Israeliten vorgezogen. 405 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, nahe Lincoln Park; North Ave. 576 Wieland Str., Flat 4. dmi

Zu vermiethen: Ein großes Haus, welches sich als Boardinghaus eignet, worin 6—8 deutsche Künstler boarden wollen. Nachzufragen 497 La Salle Ave. modimi

Zu vermiethen: Einige schön möblirte Zimmer. 472 Wells Str. 29alw

Zu vermiethen: Für nur $8, ein schönes helles Basement, geeignet für Carpenter- oder Schlosser-Shop. Nachzufragen im Musik-Store, 636 Wells Str. —di

Zu vermiethen: Store mit Wohnung, Ecke der Courtland und Rockwell Str. Nachzufragen 946 North Washtenaw Ave. 27aplw

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer; billige Preise; für die Woche und für die Nacht. 135 Milwaukee Ave. 26aplw

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Auskunfts- und Wohnungs-Nachweisungs-Bureau für deutsche Ausstellungs-Besucher. — Das obige, der Aufsicht des kaiserlich-deutschen Consulats unterstellte Büreau vermittelt die Vermiethung von Wohnungen an deutsche Ausstellungs-Besucher. Wegen des Näheren wolle man sich mündlich oder schriftlich an die unterzeichnete Office wenden. Nur Wohnungen besserer Classe in durchaus respectablen Privat- oder Boardinghäusern werden berücksichtigt. Zimmer 9, „Staatszeitungs"-Gebäude, 93—95 Fifth Ave. E. Schinkel und T. Gumprecht, Geschäftsleiter. 26alw

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer für einzelnen Herrn; Familienanschluß gewünscht; Nordseite vorgezogen. Adresse mit Preisangabe bis Mittwoch Abend. Zöffel, 232 N. Clark Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei Arbeitspferde, keinen Gebrauch dafür. 249 W. Division Str., 1. Flat. modi

Muß verkauft werden: 2 Pferde und Carriage. 124 Cleaver Str. 27a,1w

Zu verkaufen: Zu Euerem eigenen Preis; guter leichter Deliverywagen; kein Gebrauch dafür. 991 Halsted Str., 2. Flat.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9ag,1j

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. P. Brady, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. 24ap2w

Allerlei Schulden sofort collectirt; Löhne umsonst. Morgenstern, deutscher Advokat, 92—94 La Salle St., Zimmer 37. 2ma,1w

Nähmaschinen: Umgezogen nach 416 E. North Ave., ein Block westlich von Wells Str. Wheeler & Wilsons Nr. 9. Maschinen die wir in Tausch genommen, werden für $5 verkauft. Maschinen aller Art reparirt. Meyer & Wallece. 19ap3m

John G. Schüßler, Calciminer, Weißwascher und Plasterer. 208 Blue Island Ave. 17aplmt

Alle Arten Haararbeiten fertigt P. Cromer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 1jalj

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19fe,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen bei S. Mayer, Nr. 220 E. North Ave.: Das billigste Wohnhaus in der Stadt, nahe dem See; muß bis zum 15. Mai verkauft werden.

2stöckiges Holzhaus, Miethe $192 das Jahr,	$2300
2stöckiges Holzhaus, Miethe $600 das Jahr,	$4700
2stöckiges Holzhaus, Miethe $208 das Jahr,	$2400
3stöck. Backsteinhaus, Miethe $660 das Jahr,	$5200
3stöck. Backsteinhaus, Miethe $800 das Jahr,	$7500
Geschäfts-Ecke, 50 bei 125.	$3000
Geschäfts-Ecke, 24 bei 125.	$1300
Geschäfts-Ecke, 50 bei 125.	$2000
Geschäfts-Ecke an North Ave., 48 bei 114,	$4500
Mittel-Baustellen an North Ave.	$1500

Baustellen, 4½ und 7 Meilen vom Mittelpunkt der Stadt, $500, $50 und $10 monatlich.

Und noch vieles andere an der Nord- und Nordwest-Seite hier nicht Angegebene. Sprecht vor bei S. Mayer, 220 E. North Ave. bw

Zu verkaufen: Neu gebaute Cottages, halber Block vom Maplewood-Depot. $150 Baar, Rest monatlich. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 21alm

Zu verkaufen: Ein kleines Haus, billig, in Jefferson Park, nahe der Schule, oder zu vertauschen um ein größeres Property. Adresse K 5, Abendpost. 29alm,sadido

Zu verkaufen: Ein neues 3stöckiges Eck-Haus, mit Bay-Windows, zwei Stores darin; ist Umstände halber zu verkaufen. 1342 W. 18. Str., Douglas Park. 29alw

Zu verkaufen: Haus und Lot, nebst Meat Markt. 94 Clybourn Ave. 29alw

Ich baue 11 Häuser an Wolfram und George Str., nahe Lincoln Ave. Werde nach Anordnung der Käufer bauen. Kleine Baarzahlungen, Balance 8 Jahre. — Louis Henry, Eigenthümer, 401 Tacoma Building. 17aplmt

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen. auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Specialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverläßigste Behandlung zugesichert. L. B. French, 128 La Salle Str., Zimmer 1. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt. Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt. 94 Washington Str., erster Floor, zwischen Clark und Dearborn, oder: 351 63. Straße, Englewood. 14aplj

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000 auf Haushaltsgegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhausscheine, u. s. w. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefl. vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13maflj

West Chicago Loan Company. — Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 W. Madison St., ebenso billig, und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. 24feplj West Chicago Loan Company, Haymarket Theater-Gebäude, Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Geld geliehen auf privatem Wege an Möbel, Pianos, Pferde, Wagen etc., ohne Fortschaffung, von einem Privatmann; niemand erfährt davon. Ich verleihe mein eigenes Geld und gebe Ihnen die niedrigsten Raten: Rückzahlung nach Ihrer Wahl. Meine Kunden werden so behandelt, daß sie wieder kommen. A. H. Williams, 69 Dearborn Str., Südwest-Ecke Randolph Str., Zimmer 28. 25aplmt

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5nolj

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. bw

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner in Photograph-Gallerie; gute Gelegenheit. 488 Milwaukee Ave.

Partner verlangt. In gutgehendem Geschäft. Kleines Capital und keine Kenntnisse nöthig. Muß Empfehlungen haben. 836 W. North Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $150 für ein schönes Cabinet Grand „Gabler" Upright-Piano, an monatliche Abzahlungen wenn verlangt, bei August Groß, 636 Wells Str. Abends offen. 29alw

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Möbel, Teppiche, Oefen, Haus-Ausstattungswaaren.
Baar oder leichte Abzahlungen.
$100 werth Waaren zu $5 monatlich.

Vollständige Hartholz-Schlafzimmer-Einrichtung, 3 Stücke.	$7.88
Parlor-Einrichtung.	$18 aufwärts
Kochöfen	$6.45 aufwärts
Stühle mit Holzsitz.	19c
Tische.	65c aufwärts
Teppiche.	16½c

Martin Emerich Outfitting Co., Leitende Möbelhändler, 261—263 State Straße. Offen bis 9 Uhr Abends. 7ap3m

Zu verkaufen: 3 gebrauchte Bettstellen, 3 Waschtische, 1 Büreau, 2 Polstersessel. 954 Milwaukee Ave., eine Treppe. dmi

Seht: Schöner Oelöfen $5; eleganter Nußbaum-Eßtisch; feines Nußbaum-Sideboard mit Marmorplatte, kostete $100, für nur $20; prachtvolles Piano; Brüßseler Teppiche. Bringt's Geld. 106 W. Adams Str. modi

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19maIj

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß binnen 24 Stunden verkauft werden, zum Wegmoven, ein feiner neuer Grocerystore für nur $500, billig für $1000, großer Waarenvorrath und elegante Einrichtung, sowie Bins, Drawers und Shelvings, Glasfront, Kaffee- und Theekasten, Counters, Showcases, neue Kaffee-Mühle, Platform und Counter-Scales, Icebox, Oeltank, Hanging Shelves, Awning u. s. w. Theilweise an Abzahlung. Kommt sofort für diese seltene Gelegenheit. 1325 N. Halsted Str.

Muß verkauft werden: Sehr billig, Counters, Schaukästen, Shelvings, Waagen, Eisbox, wegen Mangels an Raum. 991 Halsted Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Billig, ein Flat. 122 Orchard Str., oben.

Seltene Gelegenheit: Ladentisch $7: Straßen-Schaukasten: Wandschrank: Cash-Pult; Geldschrank. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. modi

Zu verkaufen: Schmalzkessel, Kühler und Shopping-Messer, noch nie gebraucht, billig. 330 N. Franklin Str. mdimi

Zu verkaufen: Für $2000, neue Erfindung (patentirt), habe kein Capital, dieselbe geschäftlich auszunützen, verkaufe deshalb für diesen niedrigen Preis. Chas. R. Raiser, North Division Post-Office, Chicago, Ill. modi

Zu verkaufen: Ein guter Waiter. Merchants Hotel, 85 Plymouth Place. mdi

Zu verkaufen: Elegante neue Eichenholz-Saloon-Einrichtung, Glas-Wandschränke, Eisschränke u. s. w. 508 Blue Island Ave. 2alw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Ecke Congreß. P. Goutevenier. 15dezlj

Zu verkaufen: Schaukasten, alle Sorten; auch reparirt. Harwig, 110 Sigel Str. 31m3smt

Deutsche Bruchbänder zu Fabrikpreisen. 54 Fifth Ave., zwischen Randolph und Lake Str. 22fb3mt

$20 kaufen gute, neue „High Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Union Store Fixture Co.: Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Voß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.,
Frau Twoey, 489 Clark Str.
H. Becher, 590 1/2 Clark Str.
J. P. Hand, 637 Clark Str.
Frau Eckhard, 249 Centre Str.
Frau Albers, 256 O. Division Str.
P. Valy, 467 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
E. E. Nelson, 354 E. Division Str.
M. S. Clark, 245 E. Division Str.
E. M. White, 407 1/2 E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
A. Berhaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 677 Larrabee Str.
C. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
G. Schröder, 316 N. Market Str.
H. Schimpski, 276 E. North Ave.
Frau Petrie, 366 E. North Ave.
A. Beck, 389 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wißmann, 362 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 29 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 153 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Frau Wyant, 383 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. P. Schmitt, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 499 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
P. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Braih, 391 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlson, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 382 Chicago Ave.
A. Tresselt, 376 Chicago Ave.
Jakob Matson, 518 Division Str.
P. C. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Ph. Donoghue, 220 Indiana Str.
G. W. P. Nelson, 335 Indiana Str.
F. C. Brower, 455 Indiana Str.
S. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 309 Milwaukee Ave.
M. K. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 499 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emila Strucker, 1050 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
Jacob Schöpf, 626 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Doyle, 3705 Cottage Grove Ave.
C. Traws, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 S. Canal Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
Frau Hennessey, 1816 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
W. Scholz, 2442 S. State Str.
A. Eilender, 3456 S. State Str.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
G. Kaß, 2628 Southpart Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
F. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
G. Hunershagen, 4704 Wentworth Ave.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Futhmann, 117 Blue Island Ave.
M. Vetter, 198 Blue Island Ave.
G. Kurtz, 210 Blue Island Ave.
Ch. Starck, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Basseleer, 39 Canalport Ave.
Miß M. Vernum, 166 W. Harrison Str.
C. Schroth, 144 W. Harrison Str.
Thompson, 845 Hinman Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Eladen und Seskind, 426 S. Halsted Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 583 S. Halsted Str.
Aug. Nickels, 664 S. Halsted Str.
H. Faßler, 776 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 193 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
W. Peterson, 758 W. Lake Str.
L. A. Ballin, 33 W. Randolph Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
A. Damm, 210 W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
J. Smith, 10 S. Paulina Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 331 W. Van Buren Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Mrs. Solamon, 265 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 239 W. Polk Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Reutel, 630 W. 12. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
H. Thurm, 442 Lincoln Ave.
Frau E. R. Doy, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
P. Permann, 638 Southport Ave.
J. B. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neubaus, 861 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
E. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Fraſe.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraaß.
Central Park: E. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Dauphin Park: E. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Engelwood Heights: Th. Heschler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Bollnow.
Grand Croſſing: P. Preiß.
Hammond, Ind.: P. Eicher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: A. Killing.
Irving Park: H. W. Buffey.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kenſington: Fritz Högel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. P. Weibler.
Maywood: W. C. Calcoth.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Rainer.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: P. G. Secord.
Park Side: Chas. Gaß.
Park Ridge: Henry Bensen.
Pullman: Paul A. Hermis.
Pullman: T. P. Struhjacker.
Ravenswood: C. W. Clark.
Riverdale: F. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Preuter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: H. O. McClure.
Summerdale: Fred James.
Thornton: Henry Riemann.
Turner: J. C. Reltnor.
Washington Heights: C. Rösner.
Waukegan: Carl Lutter.
Winfield: Fehrmann u. Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: M. C. Jones.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Lady Kate,

der weibliche Detektiv.

Roman aus dem Englischen von J. von Boettcher.

(Fortsetzung.)

Der eine der Männer rannte ihr zwar nach, aber Kate war so schnell wie der Wind, und einmal im Gebüsch verschwunden, wäre es ihrem Verfolger schwer geworden, sie bei der zunehmenden Dunkelheit des Abends aufzufinden; er gab deshalb mißmuthig seine Jagd auf sie auf.

Die Detektivs führten Gordon ab, und als sie mit ihm das Parkthor erreichten, gesellte sich der Mann, der Kate verfolgt hatte, wieder zu ihnen.

„Ist sie Ihnen entwischt?“

„Ja, sie war verteufelt flink und war plötzlich verschwunden, als habe die Erde sie eingeschluckt.“

Gordon wurde auf das Polizeiamt gebracht und dort vorläufig vernommen. Auf den Rath Kates, welchen sie ihm vorher gegeben, weigerte er sich, die an ihn gerichteten Fragen zu beantworten.

Alles sprach gegen den Gefangenen. Die Verkleidung wurde entfernt, und er stand da als der Mann, welcher der Beschreibung des Einbrechers entsprach.

„Sie thäten besser, Alles einzugestehen,“ sagte der Polizeichef, „das Leugnen würde Ihnen bei so schlagenden Beweisen doch nichts nützen.“

„Ich bin unschuldig,“ erwiderte Gordon.

„Ja, ja, das wissen wir schon, ihr Burschen seid immer unschuldig, wenn ihr in der Klemme steckt. Wenn Sie unschuldig sind, weshalb haben Sie sich denn verkleidet?“

Gordon antwortete nicht, aber es überlief ihn kalt, als er daran dachte, wie gravirend die Thatsache für ihn sein müsse.

Sollte sein erster Argwohn ihn dennoch nicht getäuscht haben, und er wirklich das Opfer einer Intriguantin geworden sein, die sich das Ansehen gegeben, als nehme sie den innigsten Antheil an seiner Wohlfahrt?

Eine große Bitterkeit bemächtigte sich seiner, und er war schon auf dem Punkt, das ihm auferlegte Schweigen zu brechen, als der Instruktionsrichter ihm ein Zeitungsblatt hinreichte und ihm befahl, die angestrichene Spalte durchzulesen.

Der junge Mann las und ein Ausdruck höchsten Erstaunens malte sich in seinen Zügen.

Es war ein Bericht über den Einbruchsversuch; also nicht als der Mörder seiner Mutter, sondern als Dieb und Einbrecher war er verhaftet worden.

Der Criminalbeamte hielt seinen Blick fest auf den Angeklagten gerichtet, während derselbe den Bericht las, und nachdem er zu Ende war, fragte er:

„Nun, mein junger Mann, was sagen Sie dazu?“

„Ich muß gestehen, daß die ganze Sache mir ein Räthsel ist.“

„Machen Sie doch keine Ausflüchte. Sie thäten weit vernünftiger, Alles ohne Umschweife einzugestehen.“

„Aber was soll ich denn eingestehen?“ fragte Gordon.

„Nun, wir brauchen einen Angeber.“

„Ich verstehe Sie nicht.“

„O, Sie sind ja ganz schrecklich unschuldig; aber wir wollen Ihnen Zeit zum Nachdenken geben.“ Nach diesen Worten gab der Beamte ein Zeichen, und George Gordon wurde abgeführt und in eine Zelle eingeschlossen. Hier hatte er freilich Zeit zum Nachdenken, aber all' sein Sinnen und Grübeln führte ihn zu keinem befriedigenden Resultate.

Es war ihm zwar klar, daß er das Opfer eines Mißverständnisses sei, aber er konnte sich keine Rechenschaft über seinen geheimnißvollen Doppelgänger geben. Trotz seiner Aehnlichkeit mit dem Porträt konnte sein Vater unmöglich der Schuldige sein. Denn nach seiner Berechnung mußte derselbe jedenfalls fast fünfzig Jahre zählen, und die Personalbeschreibung des Diebes lautete auf einen jungen Mann in seinem Alter.

Während er noch über die Sache hin und her sann, öffnete sich die Thüre seiner Zelle, um eine verschleierte Dame einzulassen.

„Sprechen Sie leise“, flüsterte sie ihm zu.

„Wer sind Sie?“ fragte er.

Die Dame trat dicht unter das Licht so daß der volle Schein desselben auf sie fiel, und schlug den Schleier zurück, trotzdem aber erinnerte sich Gordon nicht, je ihre Züge gesehen zu haben.

„Ihr Spiel ist ausgespielt, Arthur Everdell,“ sagte die Fremde. „Warum gestehen Sie nicht und benutzen die Vortheile, die ein solches Verfahren Ihnen bietet?“

„Wollen Sie mir nicht sagen, wer Sie sind?“

„Haben Sie es denn nicht errathen?“

„Wäre es möglich, daß Sie —“

„Still, sprechen Sie leise. Ja, ich bin die Dame, die Sie unglücklicherweise dazu veranlaßte, sich zu verkleiden.“

„Und die jetzt gekommen ist, um mir einzugestehen, daß ich das Opfer der Intriguen eines Detektivs geworden.“

„Das ist keineswegs meine Absicht. Ich bin hierhergekommen, um Sie zu retten vor langjähriger Gefangenschaft.“

„Ich habe nichts zu befürchten, denn ich kann meine Unschuld beweisen.“

„Das wird Ihnen nie gelingen. Denn man wird kurzen Proceß mit Ihnen machen. Sie werden binnen achtundvierzig Stunden verhört, überführt und verurtheilt werden.“

„Das ist ja eine sehr erfreuliche Nachricht.“

„Ich aber werde Sie retten.“

„Ich bin in Ihren Händen, machen Sie mit mir, was Sie wollen. Ich weiß nicht mehr, was ich denken, sagen oder thun soll.“

„Ich kam her, um Sie zu fragen, ob Sie mir Ihr Vertrauen schenken wollen?“

„Ich will gleichviel wem vertrauen, der sich als mein Freund erklärt. Ich sehe ja nur zu deutlich, daß ich selbst nichts für mich thun kann.“

„Erinnern Sie sich, daß, als ich Ihnen zum ersten Male begegnete, ich Sie als Arthur Everdell anredete?“

„Ja, aber wer ist Arthur Everdell?“

„Das eben suche ich zu ergründen. Wenn Sie nicht Arthur Everdell sind, so herrscht zwischen Ihnen und ihm eine merkwürdige Aehnlichkeit.“

„Ich kann Ihnen zuschwören, daß ich nicht Arthur Everdell bin, daß ich ihn nie gesehen, noch seinen Namen je gehört habe. In welcher Beziehung steht dieser Arthur Everdell überhaupt zu mir?“

„Wir Detektivs sagen nie an Andere, was wir vermuthen.“

„Mein Doppelgänger war bei jenem Einbruche betheiligt?“

„Ja.“

„Und ist der Mörder meiner Mutter?“

„Das glaube ich nicht, obgleich die Umstände gegen ihn sprechen und Ihre Aehnlichkeit mit ihm Sie in diese Angelegenheit verwickelt hat.“

„Sollte er also nicht aufgefunden werden, so würde ich für ihn leiden müssen.“

„So grausam die Thatsache auch ist, sehe ich keine Möglichkeit, wie Sie diesem Schicksale entgehen können, wenn nicht der wirklich Schuldige gefunden wird.“

„Wenn er mir gleicht, muß er auch dem Bilde gleichen, und somit hätte er ebensowohl Ansprüche an die Erbschaft wie ich.“

„Gewiß.“

„Großer Gott, welch' ein furchtbares Verhängniß. Er muß mein Bruder sein.“

Kate schwieg. Sicher war diese Vermuthung des jungen Mannes wohl begründet.

„Sie antworten nicht.“

„Ich kann nicht sagen, daß Sie Recht haben, kann aber auch nicht behaupten, daß Sie sich irren.“

„Dann steht mir nur noch ein Weg frei, mich aus meiner jetzigen Lage zu reißen,“ sagte Gordon dumpf, während seine Züge einen entschlossenen Ausdruck annahmen.

„Fassen Sie Muth,“ versetzte Kate, die seine Gedanken verrieth. „Es wird sich Alles aufklären.“

„Die Aufklärung kann nur Schande und Demüthigung für mich herbeiführen.“

Ein düsterer Schatten verbreitete sich über Kates Züge, als sie in traurigem Tone erwiderte:

„Ich habe jeden Grund zu glauben, daß Ihr Doppelgänger todt ist. Die Feststellung dieser Thatsache wird Sie dann von jedem Verdachte reinigen und selbst der Schatten von Schande wird von Ihnen genommen sein. Ich habe Fakta genug in Händen, um das Geheimniß aufzuklären, erst aber muß ich wissen, ob Arthur Everdell wirklich todt ist.“

„Also ist dennoch eine Möglichkeit vorhanden, daß er lebt?“

„Ja.“

„Dann wäre es besser, wenn ich stürbe.“

„Nein, hören Sie mich an. Ich bin überzeugt, daß Arthur Everdell Ihr Bruder ist, und wenn er noch lebt, habe ich merkwürdige Aufschlüsse zu geben. Ein sonderbares Verhängniß schwebt über Ihnen Beiden, und wenn Arthur Everdell auch im eigentlichen Sinne des Wortes ein Dieb ist, so spricht doch nur zu Vieles zu seinen Gunsten, denn er besitzt Eigenschaften des Herzens, die ihn weit über die gewöhnliche Menge erheben.“

In diesem Augenblick wurde ihr Gespräch durch das Eintreten eines Beamten unterbrochen.

Kate, welche sogleich errieth, daß der Gefangene vorgeführt werden sollte, um seine Identität festzustellen, flüsterte ihm hastig zu:

„Fassen Sie Muth und schweigen Sie. Geben Sie weder etwas zu, noch stellen Sie etwas in Abrede; es wird zuletzt Alles gut werden.“

George Gordon wurde in einen Saal geführt, in welchem sich noch wenigstens ein Dutzend anderer Männer befanden, die in einer ähnlichen Lage wie er zu sein schienen.

Einige Minuten vergingen, bis endlich ein junger Herr eintrat.

Dieser ließ seinen Blick über die vor ihm versammelte Gruppe schweifen, bis sein Auge auf George Gordon haften blieb. Bei seinem Anblick verdüsterten sich seine sonst freundlichen, einnehmenden Züge, und indem er auf den Gefangenen zuging, und die Hand auf dessen Schulter legte, flüsterte er:

„Ich kann nicht anders, aber Sie thun mir leid.“

Mehrere Detektivs traten jetzt vor und einer derselben fragte:

„Ist dies der Mann?“

„Ja.“

„Unter welchen Umständen haben Sie ihn früher gesehen?“

Der junge Mann, welcher derselbe war, dessen Leben Arthur Everdell bei dem mißlungenen Einbruche gerettet hatte, berichtete nun einen Theil der Begebenheiten jener Nacht, welche unseren Lesern schon bekannt sind.

„Sie sind also ganz sicher, daß der Gefangene jener Mann ist?“

„Ich bin meiner Sache ganz gewiß,“ erwiderte der junge Mann, und sich zu George Gordon wendend, fügte er hinzu:

„Sie thun mir leid, aber ich kann nicht anders.“

Gordons Augen blitzten zornig auf bei diesen Worten des jungen Mannes.

„Wie?“ sagte er mit bebender Stimme, „Sie werden doch nicht behaupten wollen, daß ich mich unter den Dieben befunden?“

„Ich bin Ihr Freund,“ raunte der junge Mann ihm zu, einen Schritt näher an ihn herantretend. „Ich werde Alles für Sie thun, was in meiner Macht steht, aber ich kann nicht in Abrede stellen, daß Sie der Mann sind, den ich in jener Nacht gesehen.“

„Ich kenne Sie nicht. Ich habe Sie nie im Leben gesehen,“ erwiderte Gordon heftig und in entschiedenem Tone.

Der junge Mann schwieg, und schon war Gordon im Begriffe, noch mehr zu sagen, als sein Auge einem warnenden Blicke Lady Kates begegnete, die soeben in den Saal trat. Sie hatte vorausgesehen, daß er nicht schweigen würde, und da sie unter keinen Umständen wünschte, daß man zu der Annahme veranlaßt werden möchte, Gordon könne wohl einen Doppelgänger haben, so hatte sie sich Eintritt in den Saal zu verschaffen gewußt, und kam noch gerade rechtzeitig genug, um den jungen Mann zu verhindern, mehr zu sagen, wie ihr für jetzt lieb gewesen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Die Einbalsamirung der Leiche des Kaisers Max.

In einem vor Kurzem in der Wiener „Neuen Freien Presse“ erschienenen Artikel über die Zurückholung der Leiche Maximilians aus Mexico wurde unter Anderem mitgetheilt, daß bei der Einbalsamirung der Leiche die blauen Augen des Kaisers durch schwarze Glasaugen ersetzt wären, die man einer Wachsstatue der heiligen Ursula in der Kirche zu Queretaro entnommen habe, und daß dies nothwendig gewesen sei, weil nach dem Tode des Kaisers sich keine pietätvolle Hand gefunden habe, welche ihm die Augen zugedrückt hätte. Ueber diesen Umstand erhält nun das genannte Blatt vom Prof. Dr. von Basch, der als Leibarzt Maximilians bis zu dessen Tode in seiner Nähe geweilt hatte, dann in Mexico geblieben und bei der Uebernahme der Leiche durch den Admiral Tegetthoff zugegen war, folgende Mittheilungen: „In die Augenhöhlen der Leiche des Kaisers Maximilian waren Glasaugen eingesetzt. Das ist richtig. Hiervon überzeugte sich die Agnoscirungs-Commission. Diese Glasaugen wurden aber nicht eingesetzt, um vorhandene Verstümmelungen zu verbergen. Kaiser Max hatte vor seinem Tode den Wunsch geäußert, die Soldaten mögen nicht auf seinen Kopf, sondern auf seine Brust zielen. „Denn“ — so sagte er — „ich will nicht, daß meine Mutter mein Gesicht entstellt sieht.“ Diesem Wunsche wurde auch bei der Execution entsprochen. Das Antlitz des Verstorbenen zeigte, als er vom Richtplatze in die Kirche des Klosters St. Theresitus gebracht wurde, einen milden, schmerzhaften Zug, und war ganz unversehrt. Zur Einbalsamirung waren Injektionen von Chlorzinklösung vorgenommen. Da aber die mexikanischen Aerzte, welchen die Einbalsamirung aufgetragen war, mit der Injektionsmethode nicht besonders vertraut waren, so wurde außerdem die Leiche nach alter ägyptischer Methode wie eine Mumie mehrfach in Binden gewickelt, die mit Harzlösungen getränkt waren. Diese Procedur dauerte länger als eine Woche. Die längste Zeit nahm das Trocknen der Leiche in Anspruch. Dann wurde sie bekleidet und in einen Sarg mit gläsernem Deckel gebracht. Hier lag sie einige Tage ohne Glasaugen, mit ihren eigenen unversehrten Augen. Nun gab es in der Kirche eine Menge von Heiligenstandbildern, in deren Köpfen Glasaugen steckten. Das hat nun die mexikanischen Aerzte auf die Idee gebracht, die blauen Glasaugen einer Heiligenstatue der Leiche einzusetzen: so sollte nach ihrer Meinung das Antlitz des Todten ein lebendiges Aussehen, gewissermaßen den Schein eines Heiligen gewinnen. Die Mexikaner glaubten damit etwas Schönes zu thun. In gleicher Absicht wurde ein Theil der Wangen bis zum sichtlichen Bartansatze rasirt und mit weißer und rother Farbe geschminkt. Also wieder ein Anzeichen der altindianischen Sitten, die den Mexikanern noch heute anhaften.“

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die Navajos auf dem Kriegspfade.

Die Unruhen, welche unter den Navajo-Indianern ausgebrochen sind, erregten im Kriegs-Departement zu Washington große Besorgnisse. Die Navajos sind das mächtigste Indianervolk der Gegenwart. Sie dürften derzeit etwa 20,000 Seelen zählen. Sie wohnen auf einer Reservation, welche zum Theil in Arizona, New Mexico und Utah liegt; das Land ist etwa 180 Meilen lang und an 90 Meilen breit. Früher bewohnten die Indianer ausschließlich das heutige New Mexico. Im Jahre 1867, nach einem langen und blutigen Kriege, wurden die rothen Leute von Bundes-Truppen bei dem alten Fort Sumner eingeschlossen und endlich mitsammt ihren Viehherden und Ponnies von dem seither verstorbenen General Carleton in ihre neue Reservation gebracht. Daselbst warfen sich die Indianer auf Viehzucht und brachten es darin so weit, daß sie zur Zeit jährlich fast eine Million Dollars allein für Schafwolle einnehmen.

Die jetzt bestehenden und sehr drohenden Schwierigkeiten sind vor etwa achtzehn Monaten entstanden. Es wurde damals der Befehl ertheilt, daß die Kinder der Navajos nach Indianer-Schulen gebracht würden, die außerhalb der Grenzen der Reservation errichtet wurden. Damit waren nun die Indianer aus verschiedenen Gründen nicht einverstanden und sie weigerten sich daher, dem Befehle zu entsprechen. Der Indianer-Agent wurde daraufhin beauftragt, die Kinder mit Hilfe der Indianer-Polizei aus den elterlichen Wohnungen nach den Schulen zu schaffen.

Der Häuptling „Black Horse" rebellirte gegen die gewaltsame Wegführung der Kinder und konnte nur durch energisches Eingreifen von Bundes-Cavallerie zur Unterwerfung gebracht werden. Die Officiere der Bundestruppen wußten sehr wohl, daß diese Unterwerfung nur eine scheinbare sei und daß der Häuptling nur auf eine Gelegenheit warte, loszubrechen. „Black Horse" und seine Leute haben aber noch einen ganz besonderen Haß auf die Weißen — dies aus folgendem Grunde: Im verflossenen Januar kam eine Schaar von Edelmetalsuchern in das Land und siedelte sich bei den Minen von San Juan, nahe dem Theile der Reservation, wo „Black Horse" haust, an. Die Minen waren lange nicht so ergiebig, als die Ansiedler, deren Zahl allmählig auf 4000 bis 5000 angeschwollen war, gehofft hatten. Es brach Noth unter ihnen aus, und nun sollen sie die Viehherden der Indianer beraubt haben. Die Beschwerden, welche „Black Horse" in Folge dessen bei der Bundesregierung erhob, blieben gänzlich unberücksichtigt.

Wie die letzten telegraphischen Nachrichten melden, ist es dem Häuptling gelungen, die Navajos aufzuhetzen und ein Theil von ihnen soll sich bereits auf den Kriegspfad begeben haben. Da und dort sind schon Weiße überfallen und ermordet worden. Einige Meilen südlich von Durango, Col., sollen sogar sehr ernste Kämpfe zwischen den Indianern und den „Ranchers" stattgefunden haben. In Colorado wurden bereits angesichts der drohenden Gefahr die zehn Miliz-Compagnien marschfertig gemacht.

Die „Big Utes", ein Indianer-Stamm, der südlich von den Navajos wohnt, haben der Regierung ihre Hilfe zur Unterdrückung des Aufstandes angeboten und dieses Anerbieten wurde angenommen. Gleichzeitig ziehen aus Arizona Bundestruppen heran, so daß der Kampf — wenn es zu einem solchen kommen sollte — wohl bald zu Ungunsten der Rothhäute entschieden sein würde. Viel Blut würde aber doch fließen müssen, wenn ernste Zusammenstöße sich ereigneten.

Noch mehr Silber.

Aus Phoenix, Ariz., wurde dieser Tage gemeldet, daß die neuentdeckten Silberadern in der Luke-Grube im Yavapai County einen riesigen Ertrag abwürfen; die Eigenthümer versuchten nur, die Sache noch möglichst geheim zu halten. Die dortige Production übertreffe jetzt schon die in der berühmten Silver King-Grube. Das Erz bringe mehr als 1000 Unzen auf die Tonne, und die Adern schienen unerschöpflich zu sein. Die Breite der Erzmasse betrage 3½ Fuß in der Tiefe von 127 Fuß, die man jetzt erreicht habe.

Wenn diese Geschichte wahr oder auch nur halb wahr ist, so werden die Kosten der Förderung des Metalls diejenigen von Kupfer, Zink, Nickel oder Blei nicht übersteigen. Die 371¼ Gran reinen Silbers, welche in den Dollar gethan werden, dürften dann noch weniger als die 15 Cents per Unze kosten, zu welchen riesige Silbermengen, wie es heißt, jetzt producirt werden, und der eingefleischteste Silbernarr sollte im Stande sein zu erkennen, daß es absolut unmöglich ist, das Silber aufzublähen und seine Kaufkraft mit 23.23 Gran Gold gleich zu erhalten. Um seinen Werth als Geld zu bewahren, müßte der Silberdollar so geprägt werden, daß er Silber im Werthe eines Golddollars enthält, sonst müßte der Silberdollar von leichtem Gewicht seine Kaufkraft verlieren. Das kürzliche Drängen, für die Schatzscheine, welche in Zahlung für das von der Regierung angekaufte Silber ausgegeben worden sind, Gold zu erhalten, zeigt an, daß nach der Ansicht vieler Financiers die Gefahrlinie bereits erreicht worden ist. Noch ein bischen weiter, und der Silberdollar mag bei allen geschäftlichen Transactionen im Inlande wie im Auslande nur nach seinem Bullion-Werth in Rechnung kommen.

— Ein Passagier, der es eilig hat: Wann geht der nächste Train nach Boston? — Zerstreuter Billeteur: Ist bereits abgegangen.

Aus der Studienzeit Wilhelm's II.

Die „Vie contemporaine", das Organ Jules Simons, bringt interessante Erinnerungen aus der Zeit, da Kaiser Wilhelm der Zweite auf der Universität Bonn studirte, aus der Feder des bekannten französischen Journalisten Amedee Pigeon, welcher im Jahre 1878 in Bonn die Bekanntschaft des damaligen Prinzen Wilhelm machte. Pigeon giebt zunächst einige Details über das Arbeitszimmer und die Bibliothek des künftigen Monarchen.

Der Salon und das Arbeitszimmer, so beginnt Pigeon, waren einfach möblirt. Beim Eintritt in das letztere erblickte man zur Rechten einen Gewehrschrank und eine reiche Bibliothek, worin die Werke von Dickens und Jules Verne einträchtig neben den alten deutschen Klassikern und Werken der Universitätsprofessoren standen. Zur Linken ein Sopha, darüber ein leidlich gutes Portrait Friedrich Wilhelms des Vierten mit dem träumerischen, traurigen Blick des Kranken. Etwas weiter — Photographien der ganzen, deutschen Flotte, mit dem Namen jedes Schiffes, jeder Brigg, jeder Fregatte. „Wie oft mag der Prinz sehnsüchtig hinaufgeblickt haben zu diesen Photographien, in jenen Stunden, in denen er schon von seinen großen Meerfahrten träumte, und von der Reise nach Egypten sprach, welche er plante!"

Ueber die Ansichten des jungen Hohenzollern von der französischen Literatur und den französischen Schriftstellern äußert sich Pigeon folgendermaßen: „Ich selbst", erzählt er, „hatte mehr als ein Mal Gelegenheit, seine Unparteilichkeit auf die Probe zu stellen und sein Urtheil anzuerkennen. Er war kein Freund von Racine, mit dem er unzweifelhaft in der Schule zu Kiel geplagt worden war, und dessen musikalische Verse und leichte Harmonien er nicht genießen konnte. Man giebt in Deutschland weit öfter Shakespeare, Göthe, Schiller und Kleist, als die „Athalie" mit den Chören von Mendelssohn. Racine erschien ihm fade. Er sagte mir eines Tages: „Diese Leute, die immer von der Liebe sprechen, sind doch zu langweilig"; dagegen wurden Moliere und LaBruyere vollkommen verstanden. Und unter den modernen Schriftstellern las er Gautier, Gogol, Turgenjew und fühlte sich ganz von ihnen durchdrungen. Die Lektüre der russischen Uebersetzungen weckte in ihm den Wunsch, auch einige andere der französischen Schriftsteller kennen zu lernen. Ich sprach mit ihm über diejenigen, welche ich kannte, Sally-Prudhomme, Coppee, Bourget, Boucher. Er erkundigte sich oft nach ihren Arbeiten und interessirte sich für die Bücher, welche sie erscheinen ließen."

Die Frauen im öffentlichen Dienst Frankreichs.

Bis 1870 gab es, Lehrerinnen abgerechnet, nur 5—6000 weibliche Angestellte in Frankreich. Seither aber haben sich diese auf mehr als 40,000 vermehrt. Gegenwärtig zählt man 5353 Frauen, die kleinen Post- und Telegraphenämtern vorstehen, 1060 Telegraphistinnen sind in 21 Städten angestellt. In 69 Städten haben die Sprechleitungen 745 weibliche Angestellte. Die Hauptverwaltung der Post in Paris beschäftigt 545 Frauen, die Hauptverwaltung der Sparkassen 425. Beide Verwaltungen, so berichtet die „Vossische Zeitung", sind gesonnen, ihre weiblichen Angestellten noch bedeutend zu vermehren, sie überall anzubringen, wo Männer nicht unumgänglich nothwendig sind. Die weiblichen Angestellten haben sich hier vortrefflich bewährt, besonders für das kleinere Rechnungswesen und Abschreiben.

Bei der Post sind im Ganzen schon 8128 Frauen beschäftigt. Die Bahngesellschaften sind ebenso günstig für sie gestimmt. Die Ostbahn zählt 3082 weibliche Angestellte bei der Hauptverwaltung, an den Schaltern der Bahnhöfe, bei der Verwaltung der Zinsen und Bahnpapiere, Leitung der Bahnhofwirthschaften und Beaufsichtigung der Haltestellen. Die Nordbahn zählt 2790, die Paris-Lyon-Mittelmeerbahn 5728, die Westbahn 3508, alle Bahnhofkassen und Schalter sind Frauen anvertraut. Die Paris-Orleansbahn zählt 4358, die Südbahn 2502, die Staatsbahn 2112. Zusammen also 24,080 Frauen, die im Bahndienste angestellt sind. Mit den 8128 weiblichen Angestellten der Post macht dies 32,208. Nach diesen zählen die meisten weiblichen Angestellten: Französische Bank, Comptoir d'Escompte, Credit Lyonnais, Credit Foncier, Stempel- und Tabakverwaltung. Viele Geschäftshäuser vertrauen ihre Kasse einer Dame an. Buchführung ist indessen weniger ihre Sache.

— Mann: „Steht der junge Mann auch in gutem Rufe?" — Frau: „Im besten! Er steht im Rufe, ein Millionär zu sein!"